

Carpathia

New Document for Traveling and Staying in Europe

Published by the HospitalityNetwork

Sighisoara

Romania

number 02
year '02
summer '07

LET'S
GO!
EAST

travel stories
accommodation
organic food
fair trade
tour operators
books&more

ROMANIA - BUCURESTI 1

Part 1 This is the story of the birth of a child in Bucharest, whose mother is a former child of the streets.

BY CHRISTINA WEIS
p. 3



TRANSYLVANIA - SEICA MICA

Buy an expensive map and also some cheap ones and try to get to Seica Mica in Southern Transylvania! Good Luck!

BY MARKUS GAERTNER
p. 4

ROMANIA - BUCURESTI 2

Part 2 Sandale is desperately trying to give birth to her child.

BY CHRISTINA WEIS
p. 5



TRANSYLVANIA - SCHWEISCHER

Bleiben Sie doch mal stehen! Stop where U use to rush through! Where?

Ask A. J. KREMPELS
p. 5

ROMANIA - BUCURESTI 3

Part 3 Finally...

BY CHRISTINA WEIS
p. 6



TRANSYLVANIA - HENNDORF

Henndorf/ Bradeni/ Hegen in Transylvania: Seems like Venice...

A. J. KREMPELS knows why
p. 7

TRANSYLVANIA - RASINARI

Mit der Strassenbahn ins Gebirge Take the tram to Rasinari

BY MARKUS GAERTNER
p. 8



BALGARIJA - SUN & MOON

On the search of a mysterious but real orpheic Bulgarian festival

BY RENETA TOMOVA
p. 9

BALGARIJA - HOSPITALITY

Bulgaria and its hospitality, discovered on her trip through life

BY SHERRY L. HUCKABEE
p. 9



BALGARIJA - PLOVDIV 1

Pleasant days in Plovdiv... BY SHERRY L. HUCKABEE

p. 10

BALGARIJA - PLOVDIV 2

Goodbye Plovdiv...

BY SHERRY L. HUCKABEE
p. 11



SRBIJA - GRANICA

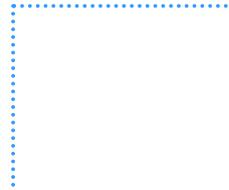
Adventurous train ride to Romania-Serbia.

BY SHERRY L. HUCKABEE
p. 12

SRBIJA - BEOGRAD

Belgrade - Sarajevo - Macedonia - Albania... What's in these names? Some thoughts on traveling ...and staying

BY SHERRY L. HUCKABEE
p. 13



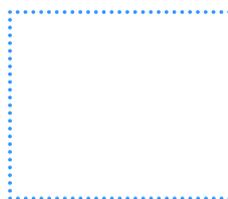
TO BE CONTINUED

With new travel stories
BY YOU MAYBE

COMMENT & PHOTOS

Comment True, it's a very late release of the Carpathianet bulletin this year... Too much other work to be done... But it's out now, and it has become an interesting, improvised, heterogeneous, colourful, bilingual edition (DE & EN). Thanks to all our travelers and stayers for the stories! Hope U enjoy our magazine – and make this edition complete! :-)

Love! Hans



GREEN PAGES

Accommodation
Buchlaeden
Carpathianet
Festivaluri
Guides touristiques
Kezmuvesek
Muzee

Netzwerkmitglieder
NGOs
Telemea
Umweltschutzprojekte

p. 14-20

Photos by the authors. Cover photo: Sighisoara outskirts (Romania), by Bethlendi Tamas. Back cover: Juan Villarino/ Argentina: Women in Maramures

Geburtstag im neuen Europa Birthday in New Europe



This is the story of the birth of a child in Bucharest, born by a former street child. Part 1
BY CHRISTINA WEIS

It's the morning of January 8...

Es ist der Morgen des 8. Januar. Montag. Als ich am Tag davor aus Kroatien zurückkam, galt meine erste Aufmerksamkeit *Sandale*, denn die Geburt ihres Kindes stand nun langsam an und niemand konnte genau sagen wann – wir wussten alle nur soviel, dass das Kind im Frühling gezeugt wurde. Ich war froh, die schwangere Sandale noch anzutreffen, denn nachdem ich nach allen Frauenarztbesuche dabei war, und nach bestem Wissen Schwangerschaftsberatung gegeben habe, wollte ich diesen besonderen Moment, den Tag der Geburt auf keinen Fall verpassen. Doch wie genau wie sich dieser Wunsch erfüllte, hätte ich nicht zu glauben vermocht.

Sandale is missing today...

Heute fehlt Sandale im Morgengebet und kaum dass ich mit den Jugendlichen zum Frühstück gehe, berichten Gimi und Sever ganz aufgeregt, Sandale habe große Bauchschmerzen. Die Wehen also – nur, was heißt Wehen auf Rumänisch? Mit Wörterbuch in der Hand rufe ich bei Dr. Haiduc an, dem Arzt, der Sandale die vergangenen letzten Monate hindurch auf seine eigenen Kosten untersucht und behandelt hat (denn der Ausweis, der schon längst fertig sein sollte, würde erst drei Wochen nach der Geburt bei uns sein), doch die *Filantropia* befindet sich ausgerechnet jetzt im Umbau und kann keine Gebärenden aufnehmen; wir werden an Giulesti weiterverwiesen. Die Zeit bis der verständigte Krankenwagen kommt, bleibe ich bei Sandale und ihrem Freund Florin Ganea, der der Vater des Kindes ist. Ganea und ich scherzen viel mit Sandale, deren Wehen etwa alle sieben Minuten kommen, um sie abzulenken. Aber trotz der gelassenen Stimmung spüre ich Sandales Anspannung, sie weiß, dass das was sie nun erleben wird etwas ist, was sie noch nie erlebt hat und auch Ganea ist unsicher und wachsamer als sonst. Während die anderen noch frühstücken, kommt der Krankenwagen und ich begleite Sandale, die gar nicht auf die Tragbahre warten will, hinaus. „Kommt jemand mit?“, fragt die Rettungsassistentin routinemäßig und Sandale, die meine Hand seit Minuten nicht mehr losgelassen hat, antwortet sofort und ganz selbstverständlich: „Christina.“ Da sitze ich nun, auf einem Holzhocker hinten im Krankenwagen, in Hausschuhen und ohne Jacke, Geld oder Telefon, sogar ohne Telefonnummer des St. Lazarus, aber zum Glück mit meinem Wörterbuch noch in der Hosentasche.

The waiting room of the hospital...

Das Warte- und Aufnahmezimmer des Krankenhauses ist überfüllt, und ohne Ausweis warten wir eben etwas länger; erst als ich mich direkt an einen jungen, ebenfalls wartenden Mann wende, rückt er etwas beiseite um Sandale, deren Wehen gerade einsetzen, Platz zu machen. Kurz darauf im ersten Untersuchungsraum stellt es sich als gar nicht so einfach heraus, eine provisorische Anmeldung auszufüllen, weil sogar Sandale selbst ihren Geburtstag

nicht genau weiß – die erste Untersuchung, wie weit der Muttermund schon geöffnet ist und ob Sandale Läuse hat – findet gleich im Nebenzimmer statt, dessen Tür praktischerweise stets offen steht. Nach einer weiteren Wartezeit werden wir zur Tür eines 5-Bett-Zimmers geführt, das gleichzeitig auch als Durchgang für ein weiteres 4-Bett-Zimmer dient. Hier abgestellt erkundige ich mich nach einem freien Bett, denn immerhin kommen die Wehen zwar noch unregelmäßig aber dennoch häufiger und es ist äußerst unangenehm zu stehen. Noch einmal kommt die dort arbeitende Sozialassistentin, aufgebracht, und ihr energischer, gestenreicher Wortschwall lässt sich wohl am besten mit der Frage „Was macht ihr hier überhaupt ohne Ausweis und wer denkst du eigentlich, dass du bist?“ zusammenfassen. „Ich bin Voluntärin im Sf. Lazar und verantwortlich für Sandale, die ein Kind bekommt – und zwar jetzt, auch ohne Ausweis“, gebe ich zur Antwort.

A nurse is coming...

Eine Ärztin kommt und während sie uns ein Bett im zweiten Raum zuweist, erklärt sie auch, dass auf Grund Sandales weiterhin bestehender Syphilis-Erkrankung (also hat die 1. Behandlung nicht angeschlagen) Sandale keinen Zutritt zum Kreissaal habe. Eine Krankenschwester in Edeka-Markt-Kittel, die eine Stunde später vorbeischaud und nicht nur einen sehr gestressten sondern auch lieblosen Eindruck macht, wirft mich völlig empört aus dem Zimmer heraus, genauso wie den Freund der anderen Frau, der – mir fällt leider keine treffendere Bezeichnung ein – alle bestehenden Vorurteile über Zigeuner, und zwar nicht nur die des westlichen Europas, bestätigt. Er lümmelt gähmend und gaffend auf einem freien Bett und macht sich keinen Hehl daraus, dass seine Schuhe die Bettwäsche beschmutzen, redet äußerst vulgär und schert sich weder um die Anweisung der Krankenschwester, noch darum, dass es für Sandale äußerst unangenehm ist, diesen sehr intimen Moment vor ihrer ersten Geburt unfreiwillig zur Unterhaltung für diesen Flegel zu machen. Schließlich werden wir beide energisch hinausgeschoben, Sandale klammert bis zuletzt an meiner Hand und ich weiß, dass ich sie nicht alleine lassen kann.

As soon as the nurse disappears...

Kaum ist die Krankenschwester verschwunden, husche ich erneut ins Zimmer, darauf gefasst, was kommen wird – doch ich erhalte nun von der Ärztin die Erlaubnis zu bleiben, wohl hauptsächlich weil Sandale nur mir zuhört und ich alles was die Ärztin sagt für sie wiederhole. Ich verstehe mich nicht als „Übersetzerin“, sondern als Umwandlerin der Worte – denn ich kenne meine Freundin Sandale, ich habe gelernt, wie ich mit ihr umgehe, wie ich Zugang zu ihr finde und wie ich Blockaden löse – und selbst nach vier Monaten zusammen im St. Lazarus und bei mir im Kunstraum ist es doch immer noch ein Balanceakt. Doch jetzt ist es schwieriger - es geht schließlich darum, Sandale davon zu überzeugen, dass es um das Leben ihres Kindes geht. Die Ärztin merkt gleich, dass mit Sandale „etwas nicht in Ordnung ist“, doch statt einen positiven Weg zu gehen und mit Verständnis Hilfestellungen zu geben oder einfach kurz meine Erklärung anzuhören, beginnt sie, ihr zu drohen und Angst zu machen, dass sie so mit ihrem Verhalten ihr Kind umbringen würde. Dieser Druck führt dazu, dass nun nicht nur die Ärztin gegen Sandale ist, sondern auch Sandale gegen die Ärztin.

Eine weitere Stunde vergeht. Oder auch mehr. Ich weiß es nicht, denn ich habe keine Uhr mit. Jedes Mal, wenn die Wehen einsetzen, ruft mich Sandale zu sich, sucht meine Hand und halt sie ganz fest. Anfangs stöhnt sie nur, doch mit jeder neuen Wehe wird ihr Stöhnen mehr zu einem Schreien. Sie versteht nicht, was vor sich geht und ich versuche viele Male, es ihr zu erklären. Diese Momente der Wehen sind für mich auch sehr berührende Momente. Nicht nur, weil sie dann stets nach meiner Hand und meiner Nähe sucht, sondern weil sie dann betet. Sandale, von der ich mitunter die meisten Schimpfworte und Flüche im St. Lazarus lernte, betet nun zu Gott – und schlägt gleichzeitig auch mit der rechten Hand gegen die Wand, als könnten diese Boxschläge die Schmerzen lindern. Ich sehe, dass sie sich verkrampft und kaum atmet und feure sie immer wieder an: „Und jetzt: atmen! atmen!“ Irgendwann – nachdem wir diese Prozedur etwa 10x wiederholt haben, vergisst sie die Wehen für einen Moment und faucht mich an: „Scher dich mit deinem ‚Atmen, atmen!‘ sonst wo hin!“, und wir müssen beide trotz der angespannten Situation lachen. (...)

More (true) stories by christina weis on www.lackofnastiness.bloggy.de
Christina Weis on www.hospitalityclub.org: lunolumo

Wo geht's nach Kleinschelken? How to get to Kleinschelken?



Buy an expensive map and also some cheap ones and try to get to Kleinschelken/ Seica Mica in Southern Transylvania... Good luck!
BY MARKUS GAERTNER

It could be sooo easy...

Hallo, es könnte manchmal so einfach sein: man klickt auf eine Schaltfläche und das Programm baut selbstständig eine Verbindung ins Internet auf und bringt sich auf den Neusten Stand. Das Selbst würde ich mir für die herkömmlichen Landkarte aus Papier und Pappe auch wünschen:

So ging es am Sonnabend Nachmittag mit dem Bummelzug von Sibiu in Richtung Medias. Ausgestiegen wurde aber schon vorher in Seica Mare. Das Ziel der 5-er Gruppe sollte das nahe gelegene Seica Mica (Kleinschelken) sein. Nach Darstellung meiner 33Euro Landkarte und anderen 5 Euro Landkarten sollte es zwischen den 2 Dörfern eine Straße geben. So hatte ich mit einer Laufzeit von einer 3/4-Stunde gerechnet.

For a reason Seica Mare has two train stations...

Aus irgend einen Grund hat das Dorf Seica Mare 2 Bahnhöfe, und weil laut Landkarte jene Straße nahe zum 2. Bahnhof lag stiegen wir dort aus. Okay, wir müssen jetzt der großen Straße entlang nach rechts. Nach 10m sahen wir in einem Garten eine Frau und fragten vorsichtshalber nach der Straße und Kreuzung. Die Frau scheinbar etwas überfordert konnte sich wohl zwischen 3 Richtungen nicht entscheiden. Okay, Multumesc si lare vedere. Und wir gingen weiter, nach 200m holte uns Fußgänger ein Pferdeagen ein. Wieder die selbe Frage: Kreuzung und Straße nach Seica Mica. 3 Leute auf der Pferdekutsche -3 Meinungen und wahrscheinlich 5 Richtungsangaben. Und das noch vollkommen durch einander. Diese mal waren die Hinweise schon konkreter: dort etwa 200m hinter der Kurve geht links ein Weg ab, aber durch den Wald und es wird gleich finster. Okay, Multumim si la revedere.

50 meters away we saw...

Nach 50m standen wir aber einen km-Stein mit einer recht geringen km-Angabe zum nächsten Dorf gegenüber. Hey Markus zeige doch bitte noch mal die Landkarte! Äh, ich glaube wird sind zu weit gelaufen. Die Straße geht fast gegenüber vom Bahnhof(sgebäude) weg und wir sind erst nach dem Bahnhof auf die Straße gekommen. Ab zurück zum Bahnhof.

So, that's the train station!

Okay dort ist der Bahnhof, und demnach müsste die Straße jetzt gleich rechts anfangen. 100m, 200m, immer noch nichts. Naja, vielleicht stimmt ja was mit dem Maßstab nicht und von oben sieht das anders aus als vom Boden. Den Mann dort vorn fragen wir mal: Straße, Kreuzung, Seica Mica? Eine befestigte Straße für Autos?. ->Nein gibt es hier nicht. Dort vorn gibt es einen Feld/Waldweg, aber mehr auch nicht. Aber hier in der Landkarte ist aber ein Teerstraße eingezeichnet, schauen sie hier! Aha,

alles klar. Dort vorn Richtung Dorfzentrum, beim Medic (Dorfkrankenhaus?) rechts ab. Okay Multumim si buna seara! **200m, 300m.** Du Sarah, der Weg dort auf der rechten Straßenseite geht bestimmt auch in die Richtung. Ist aber leider nicht befestigt also doch zum Medic. 400m, 500m dort vorn rechts siehts ganz gut aus, und links ist auch der Medic. Inzwischen wurde sich über die mangelnde Ortskenntnis der Bewohner mit Sprüchen lustig gemacht und jedes weitere Frage-Antwort-Spiel mit Scherzen quittiert. So wurden auch die Hinweise des nächsten Bewohners mit Skepsis vernommen: Nein, die Straße hier für nicht nach Seica Mica. Es gibt hier keine Straße nach Seica Mica. Weiter vorn Richtung Bahnhof gibt es aber einen Wald/Feldweg. Dort kommen wir aber gerade her! Ich muss sowieso in die Richtung, ich zeige euch den Weg. Okay Multumim.

100m, der Bewohner wird mit Fragen zu diesem Weg oder Straße genervt. 200m (45min nach Ankunft mit dem Zug)

Dieser Weg hier? Den wollten wir ja vorhin schon fast nehmen. Ja wie lange brauchen für diesen Weg? 3-4km, ja so ein 1-2 Stunden, immer gerade aus.

Its' getting dark; which way to go?

Dunkelheit, Wo ist der Weg? Was ist das für ein Geräusch im Gebüsch? Diese blöden Pfützen, sch... Schlamm. Ah dort vorn ist Licht, wo führt den der Weg jetzt nun wieder hin? Ah -sch... ausgerutscht und 1,2 Stunden später tauchen vor unserer Nase die ersten Häuser von Seica Maica auf. Hausnummer: 219, 334

Bune Seara! Wo ist die HausNr 68? ja, äh ganz weit unten, etwas 15-20min Fußweg. Okay Multumin.

8 minutes later:

8min später: Bune Seara! Entschuldigung das wir Sie stören: auf welcher Flußseite ist HausNr. 68? Nu Stiu. Ich kann sie aber zum Haus Prachioal bringen, dort sprechen bestimmt welche Englisch oder Deutsch. Nein, wollen wir nicht. Nur HausNr 68! Etwas gestresst von der Wanderung sind wir auch auf die Ortskenntnis dieser Dorfbewohner nicht mehr gut zu sprechen. Etwas später wird uns mal wieder bewusst das Zahlen nicht jedermanns Sache sind, und man die lieber nach den Bewohnern fragen sollte. So finden wir doch noch unser Ziel.

At the arrival...

Bei der Ankunft erwartete uns einen Abendbrotessen und später noch ein Lagerfeuer. Aber Sonntag gehts dann geschlossen in die Kircheburg zum Gottesdienst. Durch unseren Gottesdienstbesuch drücken wir kurzzeitig den Altersdurchschnitt(55-65) um die Hälfte.

Zum Schluss gab's dann noch ein Gerenne mit den Fotoapparaten durch die Kirchenburg/Kirchturm. Und dann noch kurz zum Friedhof. Dort hinein hatte sich ein Reh verlaufen. Welches bestimmt nicht sein letzten Tage dort verbringen wollte.

The unexisting street

Jene Straße welche wir vergeblich suchten, gibt es nicht. Bzw war jener Weg welchen wir gingen/stolperten. Es ist geplant diesen Stolperweg etwas auszubessern. Jedoch auch dann wird er nicht mit den fetten Strichen auf der Straßenkarten zu vergleichen sein.

BUCHAREST2

Geburtstag im neuen Europa Birthday in New Europe

The story of the birth of a child in Bucharest, born by a former street child. Part 2
BY CHRISTINA WEIS



(...) Meanwhile it's 1 p.m.

...Es ist mittlerweile 13.00 Uhr und wir sind seit vier oder fünf Stunden im Krankenhaus. Zum Glück sind wir gerade alleine im Zimmer, als die Ärztin kommt um Sandale abzutasten und zu erfühlen, wie weit sich der Muttermund geöffnet hat – doch Sandale, bei der eine vaginale Entzündung erst vor 3 Wochen relativ spät entdeckt wurde und die schmerzhaft ist, wehrt sich mit allen Kräften gegen die Untersuchung, greift der Ärztin zwischen die Hände – wobei sie natürlich keinerlei Verständnis dafür hat, dass sie damit Gefahr läuft, sich mit noch mehr zu infizieren – woher soll das Wissen und das Verständnis auch kommen. Als sie der Ärztin auch noch das Abhörgerät aus den Händen schlägt, mit dem sie die aktuelle Position des Babys und die Herzöne abhören will, reißt der Ärztin endgültig der Geduldsfaden. „Gut. Seit einer Stunde habe ich sowieso Dienstdende. Ich gehe und du gebärest alleine. Ich hoffe, du bist dir aber dann bewusst, dass dein Kind sterben wird.“ Und damit geht sie und lässt uns allein. Und wird uns für die nächsten beiden Stunden alleine lassen.

Don't know what has happened during the last 2 hours

Was sich alles genau in den zwei Stunden abgespielt hat, weiß ich nicht mehr. Da die Ärztin noch von „ein bis zwei Stunden bis zur Geburt“ und „angefangenen Presswehen“ sprach, bevor sie ging, überlegte ich nun fieberhaft, was ich tun könnte. Jetzt, wo ich diese Geschichte sieben Wochen später aufschreibe, merke ich, dass ich vieles zu verdrängen versucht, oder ganz bewusst nicht mehr daran gedacht habe, aber markante Momente gravierten sich ganz genau in meine Erinnerung ein.

There is the image of Sandale

Da ist das Bild von Sandale, die auf blut- und fruchtwasserdurchtränkten Laken mit gespreizten, angewinkelten Beinen liegt und schreiend, fast schon tobend die Wehen erträgt anstatt durch Pressen mitzuhelfen. Aus ihrer Sicht, die sie immer um ihr eigenes Überleben und Vorteil kämpfen musste, ist es völlig irrational durch Pressen mitzuhelfen, wenn sich dadurch die Schmerzen verschlimmern, und die Tatsache, dass sich die Prozedur der Geburt verkürzt, wenn sie mithilft, auch wenn es schmerzt, kann sie nicht nachvollziehen. Sandale handelt immer im Moment, Folgen vorausskalkulieren hat sie nie gelernt. Dafür hat sie gelehrt, auszuteilen und auch einzustecken. Plötzlich griffte sie auch einmal nach einer erneuten Wehe ihre Sachen und will gehen. „Ja wohin denn“, frage ich sie. „Weg von hier“, ist ihre Antwort. Zwischendurch kommen die andere Frau und ihr Freund beliebig ins Zimmer ein- und ausspaziert und ich bin froh, dass ich ihre Kommentare, die sie auf Zigeunerisch austauschen, nicht verstehen kann. Ich habe absolut kein Gespür mehr, wie viel Zeit zwischen den Wehen vergeht oder wann diese Frau, die sich Ärztin nennt, uns alleine gelassen hat.

I'm exhausted too

Ich bin selbst mitgenommen, einerseits wegen der ungewohnten Stresssituation, andererseits auch weil ich selbst total erkältet bin, Kopfschmerzen habe und bis auf ein Butterhörnchen und einem bisschen Wasser (das ich beides von einer unbekanntenen Frau auf dem Gang geschenkt bekommen habe) noch nichts gegessen und getrunken habe. Für einen Moment bin ich kurz davor zu verzweifeln, aber ich weiß, dass ich für Sandale da sein muss und da sein will. Sie braucht mich jetzt und dieses Wissen gibt mir Kraft. Ich gehe auf den Gang hinaus und frage nach der Ärztin. Niemand weiß, wo sie ist. Ich frage noch einmal: „Wo ist die Ärztin? Wer kümmert sich um uns? Ich kann fast nicht mehr!“ Den letzten Satz habe ich hinausgepresst, denn mir versagt die Stimme. Ich wende mich von den Menschen auf dem Gang, die mich unwissend und ratlos anblicken, ab, damit niemand meine Tränen der Verzweiflung sehen kann. Ich schlucke, wische mir energisch die Tränen weg, atme tief ein und aus und gehe zurück zu Sandale. Ich rede ihr ins Gewissen und plötzlich scheint sie verstanden zu haben, dass sie mithelfen muss – und jedes Mal wenn die Wehen kommen pressen wir gemeinsam auf „1, 2, 3 und los!“ – ich lasse mich durch kleine Rückfälle ihrerseits, wie „Sa moara copilul meu! Auf dass das Kind stirbt, ich kann nicht mehr!“ nicht mehr entmutigen, denn ich weiß welche Kraft in der kleinen aber robusten Sandale steckt, und die will ich mobilisieren.

An nurse comes with the doctor

Eine Schwester holt die Ärztin, die uns missbilligend anschaut. Noch einmal versucht sie, die Öffnungsweite des Muttermundes zu ertasten und wieder versucht Sandale, ihr die Hände wegzudrücken, aber die Ärztin hat genug ertastet, um zu wissen, dass die Geburt in einer halben Stunde aller spätestens vorbei sein müsste, auch liegt das Kind inzwischen in der Geburtsposition und der Kopf steckt tief im Geburtskanal. „Ok, dann gehen wir jetzt hoch ins Untersuchungszimmer.“ Ich glaube, ich höre nicht richtig, doch wir gehen tatsächlich sobald die nächste Wehe vorbei ist die Treppe hoch – fast, denn mitten im Treppenhaus setzen die Wehen erneut ein und Sandale lässt sich einfach fallen. Die Ärzte meinen, sie solle sich nicht so anstellen und lassen sie liegen, doch zwei Männer helfen ihr und tragen Sandale ins Behandlungszimmer. Dort sind nun 2 weitere Krankenschwestern und ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, freundlich zu sein, ordern sie Sandale auf den Stuhl. Es ist ihr äußerst unangenehm, in dieser ungewohnten Stellung diesen Unbekannten „ausgeliefert“ zu sein. Schon bei ihrem ersten Versuch wieder vom Stuhl herabzuklettern halten sie die beiden Schwestern fest und schreien auf sie ein.

They are shouting at me

Auch mich fahren sie an, was ich noch zu suchen habe und schicken mich hinaus, aber ich gehe nicht weiter als bis vor die Tür und werde nur wenige Minuten später wieder zurückgeholt, denn keiner der mittlerweile 5 Personen im Raum kann auch nur irgendwas erreichen. Auch für mich, die ich Sandale kenne, wird es immer schwieriger, dieser total verschreckten und verstörten jungen Frau den Ernst der Lage bewusst zu machen und genervt und aus meiner Sicht völlig unverantwortlich schicken die Ärzte uns wieder hinab in das andere Zimmer, mit den Worten: „Soll sie doch unten allein gebären, völlig primitiv im Bett wie die Bauern. Unten gibt es keine Instrumente, also beißen wir die Nabelschnur dann einfach mit den Zähnen durch... oder noch besser! Sie beißt die Nabelschnur mit ihrem einen Zahn durch, den sie noch hat!“

TRANSYLVANIA - CRIT

Aufbau Ost – Abbau Ost Reconstruction – Deconstruction

Deutschkreutz/Crit and Schweischer/Fiser in Transylvania

Or.: Stop where U use to rush through.

BY ANDREA JUDITH KREMPELS



Sunday morning in spring 2006

An einem Sonntagmorgen im Fruehjahr 06 surfen wir (Hans, Cleo und ich) mit meinem kleinen weissen Polo gemuetlich von Schaessburg/Sighisoara (Rumaenien) ueber die Landstrasse nach Deutsch-Kreutz (Szászkeresztúr, Crit). Dk. liegt in Sichtweite von der Landstrasse, ein zweisprachiger Wegweiser weist den Weg. Im Ort einige schöne in „Mihai Eminescu Trust“-Manier hergerichtete Häuser. (MET – britische Stiftung, die sich fuer den Erhalt der siebenbuergisch-saechsichen Kultur einsetzt.) Sie geben dem eher tristen Dorfbild etwas Farbe. Die maroden, aber patriotisch-trikolor gestrichenen Brueckengelaender ueber den Dorfbach wirken frustriert wie eine Frau in greller Schminke. In Höhe der Kirchenburg, beim vorletzten grünen Häuschen fragen wir nach dem Schlüssel und werden an die Fichen-Tante weitergeleitet.

Young gipsy footballplayers

Jugendliche Roma nutzten den Vorplatz vor den Kirchenmauern als Fußballplatz. Hinter dem Fussballtor steht tapfer die ehemalige evangelische Schule (schaut zumindest so aus), allerdings mit riesigen Loechern im Ziegeldach. Fichentante holt den dicken Schluesselbund. Loecher auch in den Daechern der Schuppen in der Kirchenburg. Einige Ziegeln wurden vor einigen Tagen „abgetragen“, um an anderer Stelle nuetzliche Dienste zu leisten – zum Beispiel auf dem Huehnerstall. Die uebereifrigen „Häuslebauer“ wurden bereits von der Polizei aufgespürt, passiert ist jedoch nichts. Ausgewanderte Deutsch-Kreutzer bemühen sich trotz allem, die Kirche in diesem Jahr zu renovieren. Wie war noch das Maerchen von Hase und Igel?

Moving on to Schweischer

Um nicht allzu sehr in Depressionen zu verfallen, fuhren wir auf der Landstrasse ein Dorf weiter Richtung Reys nach Schweischer (Sövényseg, Fiser). Nicht weit von der etwas abseits liegenden Kirchenburg (in Ortsmitte links) fragten wir eine Tante vor dem Haus freundlich nach dem Schlüssel und entdeckten, dass es die Tante mit dem Schlüssel war! Auf ihre Frage nach einem bestimmten Sinn und Zweck unseres Besuches gefragt, hatten wir nur ein unentschlossnes -*Pai, dorim sa vizitãm biserica*, parat. Ob wir wegen dem Altar aus dem 15. Jahrhundert gekommen seien, wollte sie dann wissen – der sei leider gar nicht mehr hier sondern laengst in Hermannstadt, teilte sie uns dann ausfuhrlich mit, bevor wir ueberhaupt etwas sagen konnten.

The guidebook knows it

Im Reisefuehrer steht ein Fluegelaltar mit Darstellungen der Legende des Heiligen Martin von Tours und seines Leidenswegs. Die den Mittelschrein flankierenden Evangelisten tragen die Tracht deutscher Ratsberren - gemalt in der Schäßburger Werkstatt Johann Stoß' (Sohn des Nürnberger Veit Stoß). Waeren wir eine halbe Stunde früher gekommen, hätte sie uns sogar durch die Kirche fuhren können, entschuldigte sich die Frau, und sie waere selbst den moorigen Weg nochmal hochgegangen mit uns, wenn sie demnaechst nicht gerade Nachhilfeunterricht mit ihren Schuelern halten wuerde.

We're balancing through the mud

Wir balancierten ohne Schlüssel ueber moorige Eishaufen hinaus zur Burg. Und trieben uns dort im weitlaufigen Obstgarten ausserhalb der Mauern herum. Cleo, dieses Ferkel von Hund, rannte wie verrueckt durch die Wassertuempel zwischen den Pflaumenbaeumen herum. (Immer noch besser als von aussen irgendwelche Burgmauern anzustarren.) Wir entschieden uns zu pinkeln. Weiter oben der Friedhof, ringsum von Wald und Wiesen umgeben – ein wahrer Ort der Ruhe...

Die zweite „Schenswuerdigkeit“ in Schweischer: das evangelische Altenheim und die Solarkollektoren auf dem Dach – die ersten, die ich in Rumänien gesichtet habe. Die dritte „Attraktion“ wurde unlaengst, nach zehn Jahren zentraler Praesenz im Ort wieder abgebaut: der mobile Zahnarztcontainer mit deutscher und rumaenischer Beschriftung, der einst von westeuropaischen Gutmenschen hierhergebeamt worden war.

Im Auto beissen wir in die mitgebrachten Kipfel und Brezen und bugsieren dann unseren Polo aus der Dorfmoor wieder auf die EU-finanzierte LKW-Piste nach Kronstadt.

Finally!

BY CHRISTINA WEIS

Geburtstag im neuen Europa Birthday in New Europe

BUCHAREST3

We're alone down in the room

Im Zimmer unten sind wir mittlerweile wieder allein. Eine Putzfrau bringt ein weiteres Laken, das einfach über das alte, angetrocknete gelegt wird. Langsam wird die Lage angespannter und ich wende alle Überredungskunst an, dass Sandale nun wirklich mitarbeitet und sie versteht, dass das Kind kommen wird, aber die Frage „wie“ an ihr alleine liegt. Wohl von ihrem Gewissen dazu bewegt, schaut die Ärztin noch einmal vorbei, mittlerweile ist es 16.00 Uhr. Ich sage ihr, Sandale sei bereit mitzuarbeiten – sie schaut mich skeptisch an und entscheidet, es noch einmal zu probieren. Doch war bestimmt nicht Sandale oder unsere Bitte der Grund, sondern der Gedanke daran, dass eine Bettgeburt um einiges anstrengender wäre, noch dazu bei einer Frau wie Sandale. Kaum ist die nächste Wehe abgeklingen rennen wir diese Mal die Treppen hinauf ins Behandlungszimmer. Es scheint, als ob sich alles nur wieder wiederholen würde, aber dieses Mal greifen die Ärzte dort zu rabiateren Mitteln, halten Sandales Oberkörper fest, ich halte ihr die Hand und rede beruhigend auf sie ein und ein Assistenzarzt bindet ihr die Beine auf den Lehen des gynäkologischen Stuhles fest. Noch immer versucht Sandale sich herauszuwinden, doch ist sie erschöpfter und dieses Mal wollen auch die Ärzte die Geburt hinter sich bringen.

All seem to work against each other

Es ist absurd, alle Beteiligten scheinen gegeneinander zu arbeiten, um ein Kind auf die Welt zu bringen. Sandale schreit. Sandale schimpft. Die Ärzte schreien. Sandale versucht verbohrt sich gegen Eingriffe zu schützen, will gleichzeitig auch ertasten, was vor sich geht, will wissen, was ihr diese Schmerzen macht – die Krankenschwester schlägt ihr jedes Mal erneut auf die Hände. Schließlich kommt das Kind und ich werde endgültig vor die Tür geschickt. Von dort höre ich weiterhin Sandale schreien und eine vorbeilaufende Krankenschwester fragt: „Ai emotii? – Bist du aufgeregt?“

Don't know when it was

Im Nachhinein weiß ich nicht mehr, wann es war, doch einmal saß ich auch alleine auf der kalten Steintreppe, hatte Angst um das Kind und betete. Das Schreien hört auf. Sandale hat ihr Kind geboren. Aber kein Kind fängt zu schreien an. Ich schaue durch die Tür. Das Kind ist klein, schrumplig und blau. Ich habe Angst. Jetzt muss Sandale die Nachgeburt noch überstehen. Ich stehe unbeweglich an der Tür als eine Krankenschwester das ganz in Tücher eingewickelte Kind vorbei trägt, von dem ich noch immer keinen Ton vernommen habe. Ich muss mich setzen und an die nächsten Minuten habe ich keinerlei Erinnerung mehr.

Suddenly a nurse...

Plötzlich reißt mich eine Krankenschwester aus meinem starren Sein und sagt, das Kind sei ok, und als erste, von der ich das Gefühl von Liebe spüre, fragt sie mich, ob ich das Kind sehen möchte. „Es ist ein kleines Mädchen“, sagt sie und

lächelt. Auch ich lächle. Das Kind lebt. Und ich bete: Gepriesen seist du Gott, das Kind lebt.

She is leeding me to the child

Sie führt mich zu dem Kind, das in weiße Tücher eingewickelt auf einem weißen Bettchen liegt, inmitten anderer Neugeborener oder kleiner Säuglinge; Es liegt da, alleine und fest gewickelt und blinzelt neugierig in die neue, weiße, helle, summende Welt. Sie lebt. Ich weine fast von neuem, ich bin erfüllt von Freude, Rührung, Dankbarkeit und Entzücken.

I'm caressing its little head

Ich streichle den kleinen Kopf, die weiche Haut, den Flaum der Haare und das Mädchen sucht nach meiner Hand, sucht nach der Brust der Mutter. Ich glaube, es gibt keine unpassendere Umgebung für ein Neugeborenes wie eingewickelt alleine in einem sterilen Bettchen zu liegen, umgeben vom grellen Weiß der getünchten Wände, vom Summen der Brutkästen für Frühchen und getrennt von der warmen Mutter. Und streichle ich das Kind weiter, möchte es Nähe spüren lassen, Wärme, Liebe – das, was ein Kind zum Leben braucht. Dann denke ich wieder an Sandale und gehe zurück. Die Ärzte, die gerade den Dammschnitt vernäht haben, verlassen den Raum und lassen sie zurück. Alleine klettert sie vom Geburtstuhl herab und steht nun da. Nackt. Von der Brust bis zu den Knien voller Blut. Zittert. Bleich. Und schaut mich an.

Wieder sind wir alleine. Eine Putzfrau in der Nähe bitte ich um ein Tuch, damit wir wenigstens das noch nicht getrocknete Blut abwischen können und ein Nachthemd um Sandale von ihrer Scham befreien zu können, in diesem Krankenhaus nackt und zitternd und schutzlos im Treppenhaus zu stehen, wo jeder vorbeikommen kann.

It' 6 p.m. now

Es ist jetzt 18.00 Uhr. Ihr Mädchen, das nun den Namen Christina Elena Podaru trägt, ist um etwa 17.30 Uhr auf die Welt gekommen. Wurde auf die Welt geholt. Wurde auf die Welt gezogen und gedrückt und geschoben.

„Wo kann ich einen Schluck Wasser herbekommen?“ frage ich die Putzfrau, die noch immer da ist. Sie sieht mich etwas verblüfft an. Ob ich keinen eigenen Becher oder eine Tasse dabei habe? Und Wasser müsse ich sowieso kaufen. Und sie erklärt mir, dass alle Patientinnen ihr eigenes Besteck und Tasse dabei haben müssen, zum Essen wird nur ein Teller ausgeteilt. Wer Suppe möchte, bekommt diese ebenfalls in die Tasse abgefüllt.

Ich führe Sandale hinab; von einer anderen Frau bekommen wir einen alten Kaffeebecher und ich fülle ihn mit Wasser aus der Leitung. Auf dem metallenen Nachttisch steht noch das Mittagessen. Es muss wohl um 16.00 Uhr gebracht worden sein, als wir oben waren, doch Sandale ist zu erschöpft, um zu essen. Sie legt sich hin, ich decke sie zu, wir umarmen uns und schon schläft sie ein. Durch die bis jetzt unbenutzte Decke sieht man das viele alte Blut, und das neue, das gerade dazukommt, nicht und alles sieht friedlich und ruhig aus.

Überraschungen, wirklich! (20 km südlich von Schaessburg, Ri. Agnetheln/Agnita/Szentagota). Dort angekommen fragt man einfach nach dem Schlüssel der Kirchenburg: „Cine are cheia de la biserică?“ und schon kommt eine freundliche, ungarisch sprechende Frau mit dem Schlüssel gelaufen und öffnet Tür und Tor.

Strole around the citadel's wall...

Zuvor kann man um die Burgmauer herumstaksen, wobei man Acht geben muss, um nicht in einen der Entwässerungsgraben zu rutschen. Die Kirche befindet sich auf dem Dorfanger, der vom vorbeifließenden Harbach immer feucht und sumpfig gehalten wird. Das hat dazu geführt, dass die schlanke, hohe Kirche samt Mauerwerk, Wehrturm und dazugehörigem Burghüterhaus bereits um einige Zentimeter (eher Meter?) abgesunken sind und der Keller des Burghüterhauses im Wasser steht. Das Absinken der Kirche kann man auch daran erkennen, dass das typische gotische Portal gerade mal Kopfhöhe hat! Und ob Sie's glauben oder nicht: Im Dielenboden der Kirche gibt's eine Klappe, und darunter verbirgt sich ein richtiger Brunnen! Ein originelleres „Taufbecken“ kann man sich kaum vorstellen.

Wooden treasure boxes and funny houses

Holztruhen und originelle Häuschen

Wofür Henndorf am meisten bekannt ist: Auf dem Aufboden der Kirche gibt es eine riesige Sammlung dekoriertes Holztruhen aus dem 15. und 17. Jh. Diese werden in den Sommerferien von idealistischen Studenten aus Hildesheim in Kleinarbeit wieder hergerichtet... Das Haus des Burghüters ist ebenfalls sehenswert, weil einerseits typisch siebenbürgisch im Stil (fraenkischer Giebel), aber ganz ungewöhnlich in der Form: Statt ebenerdig und von laenglicher Form, ist es sehr kurz (ein Raum pro Etage) und eineinhalbstoekig (mit herausragendem Kellergeschoss) und hat eine ungewöhnlich kleine, gedeckte Veranda an der Front. Es ahnelt eher einem Turm als einem Wohnhaus... Sowas will ich auch!

Unique: A triangular outhouse on the wall

Originell auch das Plumpsklosett mit dreieckigem Grundriss an der Aussenmauer und der ebenfalls ungewöhnliche Erker, der von aussen zur Orgel fuehrt. Diese hat ihren Platz auf einer Empore seitlich hinter dem Altar, und nicht wie gewöhnlich im hinteren Teil des Kirchenschiffes.

Amazing and mysterious: the parish house

Verblüffend war auch das leerstehende Pfarrhaus schraeg gegenueber der Kirche (Hausnr. 22)! Es ist eigentlich eine neugotische Villa, also ganz untypisch fuer ein siebenbürgisches Pfarrhaus auf dem Land. Es wirkt geheimnisvoll und verwunschen. Im Garten beherbergt es mehrere Hunde. Es fehlt nur noch die boese Croela aus *101 Dalmatinern* oder eine Schickimicki-Gesellschaft beim Sektempfang auf der Freitreppe... Eine Windfahne auf dem Dach lässt die Zahl 1905 oder 1906 erkennen. Glueckwuensche zum 100sten Geburtstag! Leider ist gerade keine Abendgala, sondern nur Verfall und Verlassenheit... (Tut die HOG Henndorf in Germanien nichts fuer diese Prunkvilla?) Hier könnte ein wunderschönes Erholungsheim entstehen, umgeben von einem blühenden Garten mit allen möglichen Obstbäumen, Wiesen, Scheune und Ställe für Pferde, um in die nähere Umgebung Ausflüge zu unternehmen. Bevor wir weggehen, entschliessen wir uns zu pinkeln.

It's getting dark, slowly...

...Der spaete Maerztag verwandelt sich sachte in einen transylvanischen Abend, ganz langsam nur, um unsere Fruhlingsstimmung moeglichst lang nachklingen zu lassen. Die rote Abendsonne ueber den Fischweihern am westlichen Dorfende laesst uns grosszuegig Zeit, um mit zwei Zigeunermaedchen unsere drei Aepfel und Bananen zu teilen. Lustig: Eines der beiden Maedel bettelte beinahe darum, ihr statt der Banane lieber einen Apfel zu geben! ☺

Andrea J. Krempels on www.hospitalityclub.org: *ajotka*

TRANSYLVANIA - HENNDORF



Ein wenig Venedig?

A kind of Venice?

Wenn bei Henndorf die rote Sonne im Moor versinkt...

A must: the village of Henndorf/ Bradeni at sunset!

BY ANDREA JUDITH KREMPELS

Visit Henndorf! It's full of surprises

Henndorf/ Hégen/ Bradeni ist eine Reise wert! Es steckt voller

Mit der Straßenbahn nach Rășinari Take a tram to Rășinari!

MARKUS GAERTNER tells U where and how and why



TRANSYLVANIA - RĂȘINARI

Before we took the tram

Bevor wir mit der Straßenbahn die Stadt verlassen sollten, fuhren wir mit dem Bus in eine andere Ecke von Sibiu. In den Norden an den Stadtrand in Richtung Medias. Dort liegt der Markt Obor. Ein riesiges Gelände unterteilt in verschiedene Märkte. Ich kann mich jetzt nur noch an den Automarkt und den Flohmarkt erinnern. Wie ein Automarkt aus sieht brauche ich sicherlich nicht zu beschreiben. Was ich aber interessant fand war die Frau unter dem Sonnenschirm welche mit einer Schreibmaschine die Kaufverträge tippte.

On the flea market

Auf dem Flohmarkt hatte jeder Händler nach seinen Möglichkeiten einen Stand. Manche auf der Motorhaube ihres Autos, andere hatten Tische mitgebracht und die meisten auf Folien auf dem Kiesboden. Geschirr, Besteck, Fahrräder+Ersatzteile, Bücher, Kaffeemaschinen, Radios, Handys, Metallfedern, Metallrohren, Schraube, Schraubenzieher, Teppiche, Gardinen und viele Kleider waren zu sehen. Wer Lust hatte konnte sich durch diese Kleiderhaufen durchwühlen und anprobieren. Als Richtpreis gilt 1 Kleidungsstück zu einem Lei.

Good that I had a schedule!

Die am Tag zuvor eingeholte Fahrplanauskunft erwies sich als richtig, die Straßenbahn "wartete" auf uns. Allerdings dauert es etwa noch 15min bis auch der Straßenbahnführer eintraf und uns die Fahrkarten verkaufte. Im gemächlichen Tempo bei dem man gut mit dem Fahrrad nebenher fahren konnte legte wir die etwa 8km zurück. Hin und wieder hielt der Wagen an Haltestellen an und Leute stiegen aus oder ein. Nach der Überquerung einer Brücke und der Straße hat man einen herrlichen Blick auf die grünen Berghänge gen S+den. Die Endhaltestelle in Rășinari befindet sich etwas im Ort drinnen wo sich der Weg das erste mal teilt. Nach rechts führt der Weg nach Paltinis auch als "Hohe Rinne" bekannt. Nach einem Besuch im Lebensmittelgeschäft beginnen wir unseren Fußmarsch auf der linken Seite des Baches den wir aber später verlassen. Eine kurze Rast vor dem Kulturhaus lässt uns ein Stück verweilen, etwas später füllen wir an einem Brunnen unsere Wasserflaschen auf.

I'd been here last year

Ich war vor etwa einem Jahr schon mal hier und kenne unsere Wanderstrecke nur das es damals in die andere Richtung ging. Weiter geht es durch die engen Gassen vorbei an einer kleinen weißen Kirche zur linken. Kurz danach erscheint vor uns auf einem Platz eine noch größere orthodoxe Kirche. Sie hat leider etwas von ihrer Schönheit verloren. Viele der Malereien außen sind verblättert oder abblättert ab.

Turn left at the church

An der Kirche nehmen wir den Weg nach links und dann rechts und von nun an führt der Weg nach oben. Es folgt ein steiler Aufstieg bei dem ich jedes Pferd bedauere welches einen Wagen hier hoch ziehen muss. Am Ortsausgang spielen einige Kinder Fußball und weiter oben liegen Kühe faul in der Nachmittagssonne. Noch weiter oben grasen Pferde und Schafe. Die kommenden 200m Weg nach Prislop führen durch eine recht abwechslungsreiche Landschaft. Sanfte Hügel und kleine Täler nur bewachsen mit Gras werden von einem tieferen ausgespülten Tal unterbrochen. Von hier aus können wir den ganzen Ort Rășinari überblicken. Sibiu und Cristian sind auch zu sehen. Entgegen meinen Erwartungen sind die Schafe sehr zahm. Eines der jungen Schäfchen kann ich sogar auf meine Arme nehmen. Ich kann aber nicht behaupten das es sich da sehr wohlfühlt haben muss.

Prislop – the hidden village

Die vor uns liegende Ortschaft Prislop würde man wohl ohne Landkarte übersehen. Der Ort liegt teilweise auf einem Bergrücken aber in eine Kuhle. So das man von Rășinari nur die Strom- und Telefonmasten und den verwahrlosten Friedhof sieht. Zur anderen Seite hin ist der Weg nach unten durch Bäume versperrt. Auf meiner Wandertour im Vorjahr durch diese Gegend wusste ich nichts über das Dorf. Auch nicht das es wohl ausschließlich von Roma bewohnt wird. Ich hatte das Gefühl als hätte man alle Roma aus Rășinari genommen und in dieses Dorf auf dem Berg gesetzt wie eine Art Strafkolonie. Nach Berichten müssen die Roma, welche sich selber Zigeuner nennen sich aus eigenen Antrieb hier oben angesiedelt haben. Als es eines Tages die Möglichkeit gab nach Rășinari zu übersiedeln würde dies aus Respekt vor den Bürgern aus Rășinari nicht wahrgenommen.

I know another way

Ich kenne den Weg an dem Dorf vorbei durch den Wald auf der anderen Bergseite hinunter ins Tal. Um die Tour etwas interessanter zu gestalten halte ich mich bei der Diskussion über den weiteren Wegverlauf etwas zurück. So gehen wir durch Prislop um einen Weg ins Tal zu finden. Am Dorfeingang begrüßen uns 3 kleine Kinder und kurz darauf 3 jüngere Männern mit dem Handy als Radioersatz in der Hand. Die Kinder begleiten uns durch das Dorf und damit nimmt die Schar der Kinder zu. Etwa in der Mitte des Dorfes machen wir einen kurzen Halt. Er wird aber etwas länger da wir ständig zum fotografieren aufgefordert werden. Kinder wollen einzeln aufs Bild, aber noch während ich die Kamera zurecht rücke sind 3 weitere mit aufs Bild gehuscht. Junge Mütter wollen sich mit ihren Kindern oder nur ihre Kinder fotografiert haben. Sie möchten natürlich auch die Fotos später auf Papier haben. Sie geben uns deshalb auch eifrig ihre Adressen mit.

3 m straight streets

In diesem Teil des Dorfes ist der Weg nicht breiter als 3m. Manche der Häuser mit ihren kleinen Gärten stehen dicht gedrängt neben einander so das kein entrinnen ist und man nur den holprigen Pfad folgen kann. Nach einiger Zeit können wir der fotohungrigen Meute entfliehen und verlassen das Dorf dort, wo wir es betreten haben. Der weitere Weg ins Tal sollte eigentlich eindeutig sein. Aber nach unten ist nicht immer gleich nach unten und so finden wir zwar einen Felsvorsprung mit herrlicher Aussicht müssen dafür aber ein Stück quer durch den Wald den Hang hinunter.

Meadows and little streams

Die Wiesen im Tal entlang des Baches sind für einen sonntäglichen Ausflug sehr beliebt stellen wir fest. Die Sonne scheint ihr übriges getan zu haben das sich so viele Leute mit Zelten oder nur einer Decke hier her begeben haben. Schnell sind wir uns einige eine Rast einzulegen jedoch dauert es noch ein Stück Weg bis wir etwas Platz auf einer der Wiesen finden.

The last part of the trip

Der restliche Weg dem Tal entlang bis Michelsberg war schnell zurück gelegt. Nur mussten wir dann feststellen das sonntags kein Bus fährt bzw. nur sehr selten. Oft fehlt aber auch ein Schild mit den Fahrzeiten an den

Haltestellen. Doch etwas faul vom laufen blieben wir in der Nähe der Haltestelle und hielten Ausschau nach dem nächsten Auto. Gewöhnlich ist es schwierig in so einer "großen" Gruppe zu trampeln. Entgegen allen Erwartungen blieb aber ein gelber Mercedes vor uns stehen, der Fahrer schaute etwas komisch und öffnete uns die Türen und den Kofferraum für das Gepäck. Zu viert nahmen wir auf der Rückbank platz und waren in 10min in Hermannstadt

Sun and Moon and Mysteries

RENETA TOMOVA on the search of a mysterious but real orpheic Bulgarian festival



At the place where Orpheus set

out to the Dawn land, the place of tales and stories, in 2001 was held for a first time – the festival "Sun and Moon", in Trigrad, in the Rhodopes mountain...

I don't know if it was the first time, or if the place was unique or the environment heavenly, or because of someone who decided to put something beautiful into one place, or because of that 3000 people who had gathered into one place, but the memory of this festival will live forever. The music, the Trigrad gorge, the vibrating acoustics was raising, dashing upon the stones, and then going down to you again, absorbing in all your perceptions and leaving you silent and still. Leaving you to experience yourself and bringing you only to your sense, and you can fly away in any direction you want! There were people dancing and playing everywhere, and all this for tree days...The first festival gathered at the same place very famous names in ethno, jazz and folklore music...The first festival made us believe that maybe it is possible to become a tradition, something to be waiting for, something in the middle of every summer which will give us unforgettable memories and emotions...

But here everything happens very slowly and indefinitely in time, so after some years omitted, in 2006 again it was in the centre of attention the rumour of "Sun and Moon" appeared again. And hearing spread all around, waiting for confirmation. Finally we understood- the festival is alive this year, and it will be in a small village -Dolen, at a new place, with a new face, new people and it will be something that shouldn't be let pass by...So it will be in the middle of three big Bulgarian celebrations- historical and religious. Again it will be three days devoted to arts and freedom of thinking and expressing. Everybody was invited and expected, every bold ideas were accepted, you can be a spectator and at the same time a participant, by the way for three days you can be everything you want...

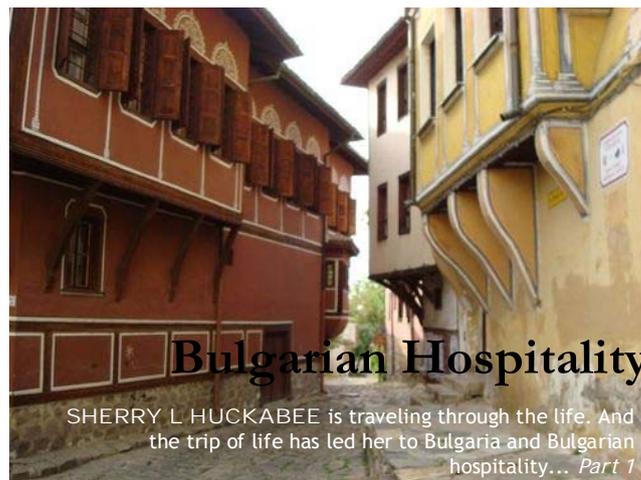
So I opened the map of the Rhodopes mountain, traced the road to the village- road leading only to the east, crossing some towns and villages, some stations, and in few hours I will be there! I almost arrived when me and some other astray travelers understood that in the Rhodopes mountain two villages had the same name. One was in the east, the other -in the west, one with a festival, the other not, the one that we

were close to was naturally the wrong one, and the other was very far-away. So we had missed the festival by a stupid mistake, but this mistake lead to various adventures. Being in the mountain recesses we could do anything! And we opened the map, closed our eyes and drew the best itinerary! The rout of the free traveler!

This summer I will try again to find "Sun and Moon" somewhere in the Rhodopes, in some lovely village. But it is recommended that everyone who wishes to find this magical festival should take a map and posses a traveler's spirit. Everything else will be somewhere in the Rhodopes!

This year: 27-29.07 in Rozen & 03-05.08 in Kaliakra/ Bolata

- <http://www.slunculuna.hit.bg>
- <http://dolen.hit.bg/slunculuna.html>



SHERRY L HUCKABEE is traveling through the life. And the trip of life has led her to Bulgaria and Bulgarian hospitality... Part 1

I remember Boshidar.

A short, stout man, rather non-descript, with the work ethic of a master mason and the heart of a silent suffering saint. His accent was so thick I could barely understand

Not having yet traveled or learned the frustration of new languages and cultures, I despair to think how impatient I was with his efforts to communicate. I knew he was from Bulgaria, wherever that was. Fifteen years ago if you had narrowed the map down to Eastern Europe alone, I still couldn't have pointed to Bulgaria.

Boshidar worked for my mother and was one of the most dedicated, devoted employees she ever had. He had a cat named Rocky who he adored; actually adored isn't a strong enough word. He lived for Rocky. I remember him telling me how Rocky would kick him out of the bed at night. A cat. Kicking a 50 year hold, stocky man out of bed. Imagine. We used to laugh about how Rocky ruled the house, never really thinking about the man who had no one else with whom to share his overflowing love and generosity.

Boshi, as we used to call him, died a few years ago. He had no one in America; no one but Rocky. It was my mother who had to identify Boshidar's body and see to his funeral. We never knew his story, what he had suffered or why he had come to America. He never talked about his past. Despite the fact he was always kind and smiling, he seemed to have no life, no friends outside the job he devoted day and night to.

Boshi always wanted to take me and my mother out to dinner. I would dread it but I would go, mostly for my mom, partly for some immature pity that only twenty-somethings can feel when they look on people who have actually lived a life and think they are in any position to judge where that life has brought those people to. I remember that Boshi would always pay the bill, when we went out, always. No matter how my mom and I tried to get the bill from him, he always won. Mom and I are both pretty stubborn and rarely lose a dinner-check war, but she never won against Boshi.

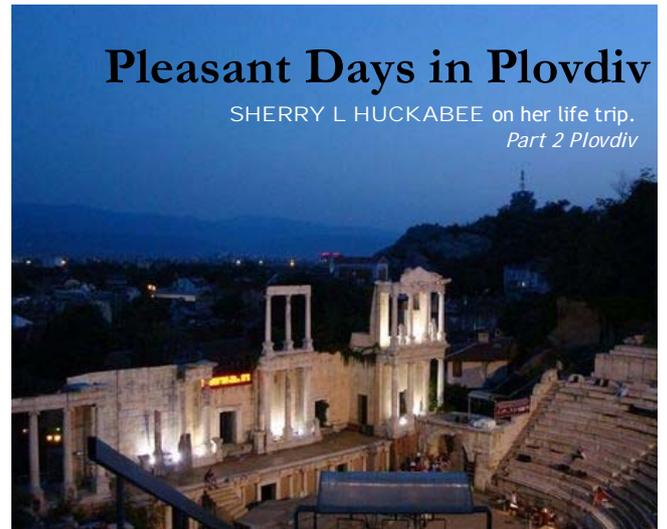
Little did I know then that this is the Bulgarian way. They are the most gracious, generous, giving people I have met. Wrestling a bill from their grasp when they are your host is virtually impossible. It does not matter to them that the average salary here is less than 200 euro a month – less than one-twentieth what it is in the states - what matters is you are their guest and hosts take care of their guests.

Rositsa already had two surfers with her when she received my request to surf her couch in Sofia, but told me I could have the other bed in her room if I didn't mind sharing a room. I received her kind offer the same time that Orlin and Ralitzia emailed that their family could host me. Not wanting to put Rositsa out, I accepted their offer. But that wasn't the last of Rositsa. Not only did she meet me the night I arrived to show me around town with her two surfers, but she took me under her wing for the rest of the week, driving us halfway across Bulgaria on Tuesday to see the charming town of Koprivshitsa and then all the way down to Rila to see Bulgaria's largest monastery on Thursday. Her boyfriend Emil joined us for both road trips. Between the two of them, and the fact we couldn't argue in Bulgarian, they always managed to snag the check. At one point Eldad and Evan (the other surfers) and I had to stand at the table and threaten physical abuse if they didn't let us pay for something.

Their generosity in the time they shared with us, the insight into their country, and their spirit, not to mention food and beer, was amazing. And then there was my new Bulgarian family. I cried when I parted ways with Orlin and Ralitzia in Plovdiv. It was the first time leaving a host truly broke my heart. From the moment they picked me up at the airport, half an hour from their home, to the moment Orlin placed my pack, that he had insisted on carrying, in my room at the hostel, they were the kindest, most genuine, generous, caring family that I have ever met. They cooked for me, took me to special places to eat, shared their home and their business, their hopes for the future, the joy from an important success that happened while I was there, their children, their trust, and their love.

I was crying today in Plovdiv for an unexpected disappointment. In the midst of my tears, Ralitzia called, knowing there was something wrong. It was just a little life thing, but as soon as she heard tears in my voice, she was insisting on driving to Plovdiv (over two hours away) to bring me 'home'. Just the thought that there was something of 'home', someplace safe where I was loved, made me cry even harder. I stood there, looking out over the Roman amphitheatre, crying deeply for her kindness as she was crying on the other end for my sorrow. It was all I could do to convince her I was okay and not to come. I will never understand how life blesses me with such beautiful people.

When I left the states, I asked around where Boshi was from so I could pay my respects to his homeland on his behalf. No one knew. I guess no one had ever asked. Instead I lit a candle at the Alexander Nevsky Cathedral in Sofia to wish him well on his journey, wherever he may be now, and to tell him I was sorry for not being more patient, not doing more to see the man inside, not caring enough to connect. As the candle burned, I cried tears of regret for having been so impatient with an immigrant's fumbling English and unknowable past. Now, I am the foreigner, forever in strange lands, who relies on the patience and kindness of others. I deeply wish I had given Boshi even just a fraction of the acceptance and consideration when he was in my country, that his countrymen have given me in theirs. If spirits hear our hearts, I hope he knows somewhere that he is loved and missed.



Pleasant Days in Plovdiv

SHERRY L HUCKABEE on her life trip.
Part 2 Plovdiv

Plovdiv was a lovely little town,

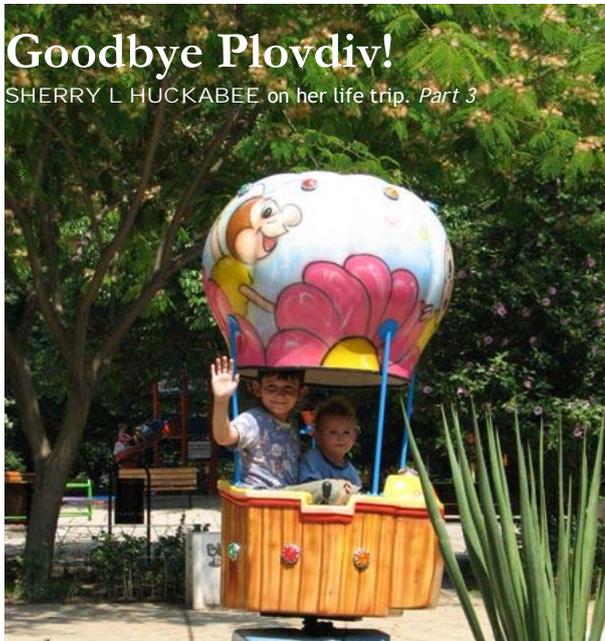
far more user friendly than Sofia. The second largest city in Bulgaria at just under 400,000 people, it did not have Sofia's display of wealth but nor did it have Sofia's undercurrent of oppression. Not really oppression in the normal sense, but the simmering resentment beneath the surface by many who liked the responsibilities that communism lifted from the shoulders of man, even at the cost of their freedom, and resented having to pick up the yolk of simple everyday responsibilities once tended to by the government.

Buildings are in a terrible state of disrepair in Sofia. The city prides itself on the fact that there is little tenancy; most people actually own their space in the communist concrete blocks spread from end to end of the city. But there are no condominium laws, no arrangements made for maintenance of the common areas, no protections in place for building management. Where arrangements are made, there is no procedure in place to enforce them. Elevators are in various states of disrepair, paint is peeling everywhere, plaster chunks missing, buildings are cracked, nothing is clean, and trash lays in piles on the ground where residents have simply thrown it out their window rather than carrying it to a trash receptacle. The principle of "someone else's problem" thrives in Sofia and will, unfortunately, hold the city back from much of the economic potential it has as the country opens to the world via the European Union. Then again, I guess all cultures have their Achilles Heel when it comes to leaving a mess to others. Americans don't throw our trash out the window, but most sure don't think for a second about the millions of individual containers, box, cups, cans, bottles and silverware they add to Mother Earth everyday much less the air that is continuously destroyed so we can keep up with our shiny consumerism.

Plovdiv certainly had its share of buildings in disrepair, particularly at the outskirts of town, but all in all the neighborhoods around the center felt more like the lovingly worn neighborhoods of Italy than the almost resentful disregard of Sofia neighborhoods. Rather than the pristine, pompous perfection of Sofia's center town, Plovdiv had a simple, clean pedestrian walkway lined with shops, sprinkled with benches and trees, and punctuated by art sculptured fountains and squares. The mile or so long walkway is flanked at one end by the lovely, overflowing King Simeon's Garden and at the other by the remains of the old Roman Stadium sitting aside the mosque built in the 15th century after the Turks took over. At the mosque, the road turns and carries the avid walker up into the cobble-stoned streets of Old Town.

I walked the old town many times in my few days there, always barefoot in memory of my first stroll along the stones with Ralitzia by my side. My children laugh at me that I am so taken with the concept of "old things" that are still here with us. They told me years later how in Italy they used to stand behind me and silently mimic me – "Imagine! This painting was painted 500 years ago!" Or, "This building has been standing

here 1,000 years! Can you believe?” They would have really laughed at me as I stood, mouth agape, looking down on the Roman amphitheatre built around 115 AD. It is one of the best preserved and one of only a few still working amphitheatres in Europe. Imagine! Almost 2,000 years of performances! They were performing an opera the first night I was there. I was enraptured, not by the opera, but by the antiquity and modernity of it all, living side by side. The second day I was there, it was too hot to move. I chose a table at the café above the amphitheatre and spent the day writing, glorying in the beauty of what was, and is.



Goodbye Plovdiv!
SHERRY L HUCKABEE on her life trip. Part 3

A little research made me appreciate this little, seemingly unpretentious, town all the more. According to Lucian the Greek, Plovdiv was the largest and most beautiful town in all of Thrace. Remember the “Thracians” from your Greek and Roman mythology or history course? The Plovdivians of today were the Thracians of yesteryear. Plovdiv was a contemporary city of Troy, mentioned by both Homer and Herodotus. It was built upon one of three hills that made a triangle in the Valley of Thrace, and its people, the Thracians, are considered the oldest population on the Balkans. In 342 BC Phillip II conquered the settlement, surrounded it with walls, and called it Philippopolis, the city of Phillip. The Romans recognized its strategic value given its location and spent two centuries trying to conquer it. In 72 BC they succeeded, changing the name to Trimontium. Over the centuries that followed, Trimontium became the center of the Roman Province of Thrace. The city had a golden age during the second and third centuries. It earned the right to collect taxes and mint coins. Roads were built giving it an enviable access infrastructure that would continue through modern day. The city was adorned with lavish buildings, public paths, not one but two amphitheatres, stadiums and all the accoutrements of a thriving Roman center, including an impressive aqueduct system, all of which contributed to make it a world centre for the Sacred Games.

With the collapse of the Roman Empire, it became part of Byzantium and was completely rebuilt by Emperor Justinian the Great. The Slavs settled there in the middle of the sixth century, changing the ethnic image of the region and adopting the name Pulpudeva which eventually became Plovdiv. After the establishment of the First Bulgarian Kingdom, Plovdiv became a border city of exceptional importance in the struggle between Byzantium and young Bulgaria. Passed back and forth several times, it was officially included in Bulgaria in 834.

Plovdiv was located on the main military route on the Balkan Peninsula and was one of the stops on the way of the crusaders. During the 14th century the Turks invaded, making Constantinople the capital of the

Ottoman Empire and in 1364 seized Plovdiv. The mosque next to the Roman Stadium at the end of the pedestrian walkway was the first sign of distinct Ottoman type planning. The Turks ruled Plovdiv, as they did all of Bulgaria, until the Russians fought to free the country from Turk rule at the end of the 19th century. Today, lovely stone-founded, wooden-overhang houses built during the Bulgarian Revival press the cobblestone streets, creating a delightful dance of architectural history spanning more than 2,000 years.

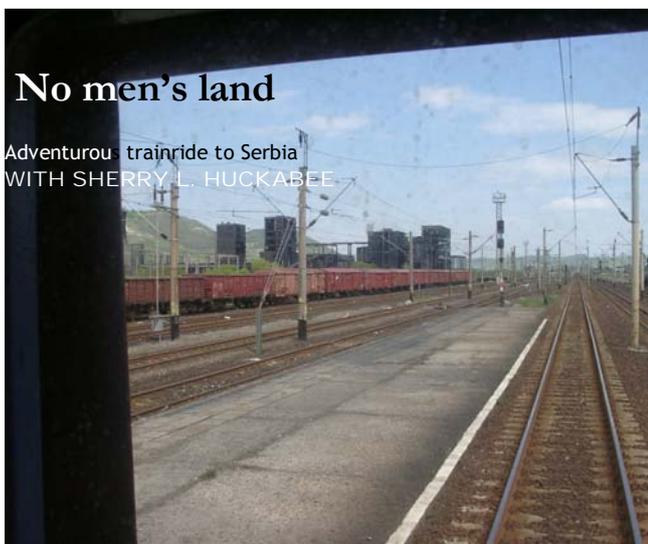
Interestingly, it continues to be Plovdiv’s location, those good old Roman roads, that make it a city of prime importance today. It will soon be the intersection point of a major new highway system that will link Bulgaria with its neighbors Turkey and Greece. With several schools and universities, the town is filled with the vibrancy of youth. Saturday night thousands of teenagers and young adults turned out for the Preslava concert at the beer festival. They stood on the benches stomping their feet and singing in time with the pop-folk singer. Her music was actually quite good – an interesting mix of American pop influences with a Turkish sounding rhythm. One of the lovely girls who worked at the hostel where I stayed was kind enough to burn a CD for me and I have been listening to it ever since.

One of Plovdiv’s sights that you won’t find mentioned in the guidebooks would be its eye-candy. Yes, I’m talking girls. Apparently the city has outlawed fat cells and passed some legislation requiring that all women dress as if they are going to the disco. I have never seen a larger collection of Sports Illustrated Swimsuit Collection bodies in one place in my life, all scantily clad, and all parading the streets in heels, little skirts dancing with the hook of Shakira’s hips. I don’t know how men even concentrate though I guess you get used to one more rocking body passing by. Standing out on my balcony at 8am one morning, Emma and I watched a striking blonde prance down the street. She was wearing stiletto white heels, a backless white dress that plunged in the front to her navel with one of those undercut skirts popular today that bounced so high as it swung back and forth you could just imagine the ‘smile’ that separated her butt cheeks from her thigh. I guess she was on her way to work at a dentist’s office, dressed in white as she was. I’ve truly never seen anything like it. The entire town is a catwalk.

My days in Plovdiv were pleasant and meandering. Staying at the hostel, I met several young travelers. Sunday I spent just hanging out with Emma from the states and Mark who is from the UK but lives in Italy. I rarely have “hang out” days while traveling. I happily set aside the guilt that follows me if I am not either writing or exploring and just enjoyed their company, splitting delectable ice-cream desserts that could feed an army, drinking beers and eating cold chips at the concert, guessing which Cyrillic entry on the menu matched which picture of food, and chatting about life and travel and, of course, couchsurfing. They both signed up profiles at the hostel and are hopefully on their way now to new couchsurfing experiences.

My last night in Plovdiv I climbed to the top of the Hill of the Liberators. The lovely girl at the hostel explained to me that it was tradition every year after secondary school graduation and a night of drinking and dancing at the discos, to climb the hill in the morning to watch the sunrise. She laughed, recounting how many people passed out on the side of the hill, never making it to the top. The hill was blessedly abandoned the night I climbed it, though I kept imagining the trees rustling with the sound of drunken laughter and the paths strewn with passed out adolescents celebrating their single moment at the top of the hill of life that lay before them before plunging down to find their path into the future.

It was an apropos ending, standing upon the hill looking out the city below, marked through time, in the place where the young look forward into tomorrow. Time rolls on, as must I...



This train was a trip, no pun intended.... It was five in the morning when I boarded my third train at the Romanian border town of Timisoara on the way to Belgrade. Pulling back the curtain to my cabin, I am delighted to see there is only one backpack and no person attached to it inside. It seemed a bit peculiar someone would just leave their back pack, but I didn't think too much of it. I open the curtains and settle into the prime seat, the one next to the window, where you can watch the countryside as it comes rather than as it disappears, and say a quick prayer that it will just be me and the partner of the unattended backpack for the ride to Belgrade.

Suddenly, a wiry man bursts into the compartment dressed in a t-shirt and warm up pants with a cover up jacket. He reaches past me, whips the curtains closed, and jumps up on to the seats, placing a foot on each bench for balance, and proceeds to unscrew the vent shaft above. I'd like to think he is the electrician fixing the light, but there is no light. A moment later he has wriggled his body half way into the shaft and is tossing down small rectangular shaped somethings wrapped in black plastic trash bags. Terrific... Of all the seats on this train I get the one where they are smuggling illegal whatever across the border. I don't want to know. I politely turn around and face the corner, waiting until his rummaging stops.

A minute later an older, decently dressed, and seemingly educated man starts barking at my wire terrier friend from the aisle. WT (let's call him) is rushing frantically now and I am suddenly concerned that maybe it is better I not see everyone involved in this transaction. I pray for the safety of my backpack, strap my purse around my shoulder, bow my head, and step past the man in the aisle. I feel him glaring at me. I pray again.

The older man is exasperated. He hands a large plastic tarp-like bag to WT, barking more unintelligible commands. I hear scurrying in the compartment and wonder if my backpack will be raided as well. I think for a moment if I should enter. I decide it is probably not a good idea. Just then the old man steps out, a full bag in his arms and genteelly saunters down the aisle, and off the train.

I take my seat and open the curtains. The wire-terrier bounds off to the next compartment and I hear rummaging again. I look at the dismantled vent shaft above me and wonder if I should change cars. Could I get arrested for turning my back to a cross-border smuggling operation? I begin to wonder if I shouldn't have stayed on the train to Budapest. Being interrogated in Bosnia just doesn't seem like that much fun to me. *At least whatever it was is gone*, I think to myself. As I'm pondering what they were smuggling across Romania, my yapper friend pops back in, his arms filled with more of the black plastic wrap containers. He closes the curtains again and proceeds to climb back into the shaft. This time I'm not moving. He finishes the last screw and steps off the bench just as the passport control opens the curtain to ask for my passport – they greet each other like old friends. I would love to ask exactly what is going on,

but it is doubtful he speaks English and probably better I don't know. So much for my future as a war correspondent.

Passport control barely glances at my passport – I guess you are on the inside track if you're in the smuggler's compartment. The officer leaves. Another guy comes to the doorway and slaps my yapper friend on the back. He says something back then pulls out a two-liter bottle filled with a thick brown substance which he pours into two plastic cups, handing one to his friend and they toast what appears to be a success toast. Hmmm, a nip of liquor would actually be quite nice right now. I guess he saw the longing in my eye for he turns to me, gesturing with the bottle, "Kafa?" I nod yes. He smiles and pours me a cup, hands it to me, opens the drapes, and disappears with his backpack out into the aisle. Now we are bonded.

I sit back in my seat, sipping the thickest, strongest coffee I have ever tasted, watching the sunflowers turn their heads to the morning sun as the concoction begins to eat through my stomach lining.

I barely breathed the hour and a half we sat at the border. My heart stood still in my chest as the investigator lifted the benches in my car then glanced at the vent above. He searched the outlines, checking the placement of screws I presume, before leaving the cabin. I tried not to exhale audibly as relief swept through me and thankfulness that WT had picked up the screw he had dropped on the floor and climbed back up to replace it. Whew... The train was moving on. I breathed freely again. For a few minutes anyway. Then WT came back, opened the vent, and began taking stuff out *again!* Jesus Christ... I stepped out in the aisle to let him work.

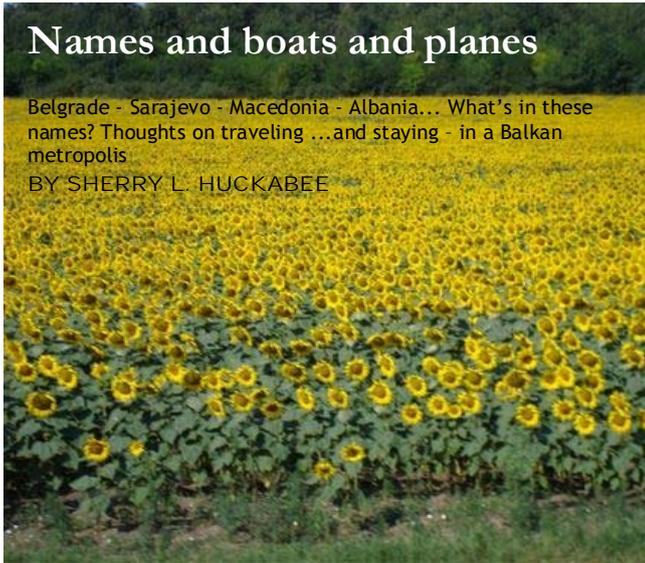
Standing there I saw train security coming down the aisle as he was tossing stuff down from the vent to the floor. Shit! What should I do? I felt a complicity with my friend the coffee-sharing wire-terrier, a fear of 'the goods' being discovered in MY cabin, a desire to be a good citizen, and a desire to be an invisible one, all at the same time. The four reactions collided and I stood there silently, heart pounding, as the officer walked the corridor, checking each compartment. I'm sure the look on my face was classic when he opened the curtain to my cabin, and said, I presume, "hey how's it going" to WT *while he was standing on the benches with his hands in the vent shaft!* Train security was in on it! For the next twenty minutes, WT and the other smuggler were running up and down the aisles in a frenzy taking stuff down and filling up bags, while everyone, security included, walked around like nothing was happening. It was absolutely bizarre.

When we pulled into the last station before Belgrade, I laughed out loud. Looking out on the platform I saw *dozens* of people walking away from the train with these tarp like plastic collapsible bags – all filled to the brim just like WT's. The entire train must have been smuggling something! At the beginning of the ride in the dark of the night in the littered border town, my mind was racing with thoughts of what they might be smuggling – cocaine? Weapons? False papers? I actually had a nanosecond fear at the beginning that I was going to have my throat sliced for "knowing too much" – a dispensable American tourist with bad timing in a multi-million dollar drug smuggle. In the light of day, as hundreds of bags were carried across the tracks I realized it was more likely Charmin tissue and bed linens! Guess I won't get my throat cut for toilet tissue...

Names and boats and planes

Belgrade - Sarajevo - Macedonia - Albania... What's in these names? Thoughts on traveling ...and staying - in a Balkan metropolis

BY SHERRY L. HUCKABEE



It is an odd thing. You hear these strange names of foreign lands where wars are being fought. You see news clips and imagine a world unlike your own, people unlike those you know, if you bother to think much about it at all. One day you hear the war has ended and occasionally there is a news story about how the countries involved are doing, how they are recovering, what governments are being put in place. You don't pay much mind. It is a different world.

Then you find yourself traveling near these countries, these odd names you remember hearing once upon a newscast. You look at your guide book, a curiosity brought about by proximity, but you see only a vague outline of these lands. Eastern Europe books would include all of the Balkan Peninsula, except perhaps Greece, wouldn't you think? But no, Serbia, Bosnia, Macedonia, Albania appear to be a no man's land – unmapped regions, blank patches of white showing in contrast to the detailed maps of the countries surrounding them. Certainly you wouldn't venture into an unmapped region? Or would you?

The familiar calls the vacationer. The unfamiliar calls the traveler. So you start asking around. What are these places? Belgrade? Sarajevo? These names only familiar from newscasts a decade ago. "Oh no, a woman shouldn't travel there alone," you hear. "It is still dangerous," they say. "There is no infrastructure, travel by public transport is terrible." But you talk to travelers, those on the road, and you get a different story. "Oh definitely go. Belgrade is great, a lot of fun. Sarajevo is beautiful." And so you go.

And then you find yourself walking down *Kralja Milana*, one of the major streets that leads from Slavija Square toward the center of town. Cars hurry past, with the buses and the trolley trams. Couples walk hand in hand, women are walking their dogs, men jog by wearing sweat pants, puppies for adoption play on the grass with potential new owners. There is a Dolce and Gabbana marquis on the side of the building, a pizzeria every other block, McDonalds. The language is different, even the letters are different, but the life is the same. People. People getting on with the business of living. Are these the same people who did the atrocities Serbians were accused of during the war? If so, it doesn't show in their eyes. Or do you put war atrocities behind you like you put away yesterday's dirty dishes, like last week's lost love, the shock of the World Trade Center attack. Man is amazing in his capacity to heal and move forward. That is one of our greatest strengths, though sometimes from the outside it can look callous.

It strikes me more and more as I travel. We are all the same – searching for love, striving for happiness, trying to survive, find peace in our souls, be true to our gods, raise our children, care for our parents, hope for

tomorrow. Where do the wars come from? Why do they come? I don't understand. Don't understand how mankind can find so much reason for separation when we share so much in common.

Belgrade is a magnificent city. The ravages of war still show in places – skeletons of bombed government buildings stand aside busy thoroughways; dilapidated buildings reflecting a bare memory of their glory straddle brightly renovated jewels of architecture; the side streets and sidewalks are still in a state of disrepair, evidence of a budget not yet thriving; fifty euro is worth 4,000 dinar and change is worthless in an economy still struggling for stability. Yet layered above these whispers of a war past is a vibrant, bustling energy, a strange energy I have not felt before. Is it the reborn hope of a city rising from the proverbial ashes, again? As it has time and time before?

High above the city, standing watch over the Danube below, lies the Belgrade Fortress. In these now peaceful, lovely rolling ridges of green one can see the remains of fortifications that were razed to the ground and rebuilt over and over – by Romans, Byzantines, Hungarians, Serbs, Turks, Austrians. It is a difficult concept for an American. The wars fought on our lands are romanticized concepts of presumably principle-driven battles of long ago, rather than a redundant reality of our entire cultural existence. fighting to maintain its own ground.

I sit in the waiter-serviced internet café, unworried by the cost at about a dollar an hour for internet, sipping an almost undrinkable Turkish coffee while Bobby McFerrin's "Don't Worry, Be Happy" plays on the speakers above. What exactly did the people who warned me not to come think I had to fear? No the city is not shiny and new. I splurged on the hotel with internet access, needing a little solitude and time to catch up on my writing. It is a five star hotel for only \$40 a night with all the accoutrements, a casino, internet, salon, restaurants, convention center, and yet the walls are crumbling in the hallways, the carpets stained, and the tiles around the toilet in my room have fallen out leaving a gaping hole revealing the crumbled plaster of the wall. There is nary a single cheap art print and the only light sources are weak spots of light hung in the wall. I've seen Motel 6s in a better state of repair, reminding me again, as I am constantly, how spoiled we are in America with our bright shiny clean newness everywhere, in our buildings... and in our history. Still the people are friendly, the room comfortable, and the internet café is open 24 hours a day.

Prices are unbelievably cheap and here they do not seem to see tourists as walking wallets to try to take advantage of. It was disappointing to me how often this happened in Bulgaria and Romania. Perhaps tourism is still too new here. You see backpackers about the city but it does not have the tourist bustle of most historically laden metropolitan cities. It is a living city. The museums and parks and monuments are blissfully uncrowded, lending them some sort of real-ness that the great steps of Sacré-Coeur or the lawns about the Coliseum cannot recall. There is an energy much like New York, lusty, vibrant, excited without the frenetic pace that hardens the Big Apple. Even along the *Skadarlija* the pedestrian walkway adorned with its beautiful neo-renaissance and art nouveau architecture and bustling sidewalk cafes, there is a calmness, a peacefulness in the midst of the pulse.

I have still seen little of the city, buried in the work that will pay for Russia in September and writing. Still I have fallen in love with the place that belongs to that name I heard once upon a newscast. I dare say over the next few years this city will follow in the footsteps of Prague and Vienna, calling people from all over the world to wonder at this other world along the Danube, different, yet so much like our own... Sherry L. Huckabee on www.couchsurfing.com: *Sherry Huckabee*

Green Pages

BALGARIJA

Accommodation

Balgari, Brashljan, Brodilovo, Gramatikovo, Kalovo, Kosti, Velika

Siehe Strandja Naturpark

Pirin Mountains

- Berghuette Sinanitza: 100 m NO von Sinanitza-See, H.ue.M. 2190

Sliven

- Hotel Restaurant Toma in trad. Bulgarischem Buergerhaus des 19. Jhs. Sliven, Str. Velikoknjazhevska ulica 27, Tel./Fax 00359-44623333, mobil: 00 359-886-836263, www.hotel toma.com, hotel toma@sliven.net.

Strandja Nature park

Natur park, Baudenkmaeler und die Tuerkei nebenan

- Unterkunft in malerischen, isolierten Bergdoerfern, meist in traditionellen Bauernhausern in Balgari, Brashljan, Brodilovo, Gramatikovo, Kalovo, Kosti, Velika. Vor Ort fragen.

Network members

- *Lora... BG BAAT* Bulgarian Association for Alternative Tourism
- *Reneta Tomova, BG Sliven Hotel Toma* Umweltschutz, Tourismus. See also www.hotel toma.com, hotel toma@sliven.net.

NGOs

- *Da Spasim Irakli!* – Rettet Irakli! Buergerprotest gegen illegale Hotelbauten im Naturpark Irakli am Schwarzen Meer noerdl. von Varna. www.daspasimirakli.com

ROMANIA

TRANSYLVANIA

Accommodation

A *Agnetheln (Agnita)*

Ev. Pfarrhaus, str. Noua nr. 14, 555100 Agnita, jud. Sibiu, Tel. 0269-510934 (leider nur Besuche der Kirchenburg)

Alburnus Maior (Rosia Montana) Segen und Fluch des

Goldes

- Andrei Zloschi, str. Berk nr. 347. 3 Zi., 4 Betten, Latrine, kein fließendes Wasser, Zeltplaetze im Hof, Parkmoeglichkeit neben Haus. ● Szekeley Zeno, Piata Veche nr. 316, Tel. 0258-783139, 5 Zi., 7 Betten, WC und Bad im haus, Zeltmoeglichkeit, Parkplatz im Hof.
- Dobarcau Remus, str. Principala nr. 269, Tel. 0258-783106, 3 Zi., 3 Betten, Latrine, fließend Wasser i. Haus, Parkmoeglichkt. neben Haus.
- Vaida Rodica, str. Piata nr. 390, Tel. 0745-303213, 2 Zi., 5 betten, Bad, fließend Wasser im Haus. ● Bara Ioana, str. Principala nr. 104, Tel. 0258-783227, 2 Zi., 2 Betten, Latrine, Parkplatz.
- Vajidea Iosefina, Nr. 116 (neben grech.-kath. Kirche), 1 Zi, Latrine. ● Badau Andreea, Tel. 0745-857258, 2 Zi., Kueche, Bad, guter Komfort, Parkmoegl. neben Haus. ● Buran Margareta, str. Pietei scara 1 ap. 4 (Wohnblock), 1 Zi., 1 Doppelbett, WC, Bad im Haus.
- Birau Iosif, Orlea (neben Bergwerkmuseum/ muzeul mineritului), 1 Zi., 3 Pers, Latrine, Wasser im Hof. ● Kovacs Arcadiu si Elena, str. Pietei nr. 382, Tel. 0742-283433, 0742-2016307, 3 Zi., 7 Pers., Bad, Kueche, Latrine, Parkplatz.

Arbegen (Agarbiciu)

Pfarrhaus, Kuratorin Ingeborg Petru, RO-557026 Agarbiciu, Hausnummer 84, Telefon: (00 40) 269-85 51 43.

Arkedon (Archita)

Einfache Gaestezimmer im Pfarrhaus neben der Kirchenburg in Ortsmitte gegen Spende. Informationen vor Ort bei Hrn./Frau Moldovan.

B *Baaßen (Bazna) Kurort im Kuhdorf*

- Pfarrhaus mit insgesamt 20 Betten, Küche, Kammer und Bad. Baaßner Kurbad. Kurator Albert Binder, Nr. 121, RO-557030 Bazna, Telefon: (00 40) 269-85 01 01.
- Pension Baassen, 0269-850350, office@karpaten.ro, www.bazna-turism.ro
- Villa Dobsa, Restaurant Balada: 0269-850120, 850203, 0744554016

Batiz (Batiz)

Ri. Hatzeg und Petroschen (Petrosani). Gästehaus an der Hauptstraße, Unterkunft für 20 Personen, Küche, Essdiele, WC, Duschräume, Zentralheizung. Evangelisches Pfarramt Broos, Str. Lazar 4, RO-335301 Orastie, Telefon und Fax: (00 40) 254-24 19 61.

Bekokten (Barcut) So sieht das Ende der Welt aus!

(Harbachtal). 2 Appartements mit Nasszelle und gemeinsamer Küche. Martin Konnerth, RO-507216 Barcut, Nr. 159.

Birhalm (Biertan) Der Sachsenklassiker

- Gästehaus in der Wehrburg, 6 Zi. für 15 Personen, in Mansarde 4 Zimmer fuer 24 Personen. Speise- und Gemeinschaftsraum, Voll- oder Halbpension. Anmeldung im Gästehaus "Dornröschen", George Cosbuc Str. 25, 557045 Biertan, Telefon und Fax: (00 40) 269-86 82 94, E-Mail: office@biertan.net, Webseite: www.biertan.net, bei Beate Palfi, Telefon: 86 82 25, Cristian Sencovici, Telefon: 86 82 93, oder Cristian Cismaru, Reky Travel Club, Hermannstadt, Telefon: 24 41 65.
- "Evangelisches Jugendzentrum" im Predigerhaus (Piata 1 Decembrie nr. 3). 21 Betten in vier Zimmern, Badezimmern, Küche. Pfarrer Ulf Ziegler, Telefon: (00 40) 269-84 26 60 oder (00 40) 745-24 64 85.

Blasendorf (Blaj)

- Hotel Tarnavele, str. Republicii nr. 1, Tel. 0258-710255

Bodendorf (Bunesti)

- 6 Uebernachtungsmoeglichkeiten. Info: Marcela Precu (Lehrerin), 0268-260529; Helmuth Wagner (Fischler): Hausnr. 15

Bogeschdorf (Bagaciu)

- Pfarrhaus, drei Räume für 13 Personen. Kuratorin Susanna Salcean, RO-547090 Bagaciu, Hausnummer 62, Telefon: (00 40) 265-42 57 12 oder 42 56 93. Im Pfarrhaus wohnt Familie Albu, Telefon: 42 57 24.

- Schreibers Pension, 547090 Bagaciu, nr. 62, Frau Salcean: 0265-425712, 425693

Botsch (Batos)

Pfarrhaus, zwei Räume mit je zwei Betten, kleine Küche, Dusche, WC. Pfarrer Zoran Kezdi, RO-545300 Reghin, Str. Calarasilor 1, Telefon: (00 40) 265-51 10 25, E-Mail: saechsisch-regen@evang.ro, Kuratorin Maria Kovacs, RO-547085 Batos, Telefon: (00 40) 265-54 42 00.

Broos (Orastie)

Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde. Ein grosses Wohn-/Schlafzimmer, Küche, Bad, Toilette. Carmen Bianu, Str. N. Balcescu 18 A, RO-335700 Orastie, Telefon: (00 40) 254-24 16 14, E-Mail: carmenbianu@easynet.ro, oder beim Evangelischen Pfarramt, Str. Gh. Lazar 4, Telefon: (00 40) 254-24 19 61, Fax: 24 44 16, E-Mail: evkirchebroos@easynet.ro.

Burgberg (Vurpar)

Waldhuette des Forstamtes, cca. 2,5 km von Dorf entfernt/ Betten 8/ Verpflegung moeglich/ Info bei Michael Lienert, 0269-544001, 0788-364746

C *Cartisoara (...)*

Pension Univers Star (oestlicher Stadtrand), 0740-650017 (Dna. Adriana)

Cistei (Gegend Teius/Blaj)

Fam. Halalai, Hausnr. 83 (mit Verpflegung)

D *Deutschweisskirch (Viscri) Dorfidylle oder Touristenwelle?*

Zahlreiche Uebernachtungsmoeglichkeiten im Ort. Im Sommer teilw. sehr ueberlaufen. Bei Roman und Annette Gihl anfragen, Hausnr. 77. Sie betreiben Ferienhaus mit Kueche, 8 Betten, Preise ab 12,5 Euro, Ermaessigung fuer Kinder, Schlafen im Heu, Zelten, Wandern (2 markierte Routen), Reiten, Karrenfahrten. Billigunterkuenfte verfuegbar bei Nachbarn. 0721-014275, viscri@gmx.net, www.ferienhaus.de + Viscri. Infos auch im Cafe International in Ortsmitte, dieses unterstuetzt diverse gemeinnuetzige Projekte (Sockenprojekt mit Spinneret). Infos auch bei Caroline Fernolend und Nachbarn. Caroline betreibt mit der Stiftung MET ein Touristeninformationsbuero nahe der Kirchenburg. In Kburg. Museum.

Dunnesdorf (Danes)

Ev. Pfarrhaus, str. Principala nr. 1, 547200 Danes, jud. Mures, Tel. 0265-761818

E *Eibesdorf (Ighisul Nou)*

• Uebernachten bei Matthias Wetzel, Jacqueline Hene, RO- 551001 Ighisul Nou Str. Scolii nr. 39, matthias.wetzel@operamail.com, jacqueline.hene@web.de, Tel. 0040-269-842916. • Pfarrhaus, Ehepaar Wagner. 26 Betten in 6 Zimmern, Gemeinschaftsräume, Küche, Bad, WC. Kleiner Fußballplatz, Schaukeln für Kinder, Gartenecke. Kurator Stefan Wagner, RO-551001 Ighisul Nou, Nr. 59, Telefon: (00 40) 269-84 29 16. Voll- oder Halbpension: Tel. (00 40) 269-84 29 13.

F *Fogarasch (Fagaras) Der Berg ruft...*

Zwei Zimmer, sieben Betten, Küche und ein Bad im Pfarrhaus, zwei Übernachtungsplätze in Vikarwohnung, für Jugendliche zusätzlich Matratzen. Maria Dietrich, Fogarasch, Telefon: (00 40) 268-28 06 78; evangelisches Pfarramt, Telefon/Fax: (00 40) 268-21 19 94, E-Mail: klein@deltanet.ro.

Freck (Avrig) Brukenthal laedt ein

Orangerie des Brukenthal-Palais mit 7 Gästezimmern mit je 2 Betten, Seminar-Trakt mit 160 qm großem Festsaal, zwei Seminarräumen, Foyer und WC. Stadtpfarrer Kilian Dörr, Piata Huet 1, RO 550182 Sibiu, Telefon: (00 40) 269-21 12 03, E-Mail: doerr@brukenthal.org. Telefon in Freck beim Verwalter der Orangerie, Joachim Schroll, Telefon: (00 40) 269-52 47 25, E-Mail: schroll@brukenthal.org.

G *Gieresau (Bradu)*

Pfarrhaus, Gieresau Nr. 5 (neben Kirche), 0269-559220

Groß-Alisch (Seleus) 11 km von Schäßburg. Gästehaus in ehemaligem Pfarrhaus. 24 Betten (2x7; 1x4; 1x6), 2 WCs und 1 Bad. Küche mit Gasherd und Kühlschrank, Esszimmer, Versammlungsraum. Vollverpflegung moeglich. Parken im Hof. Info: Demirel Hermann (00 40) 745 19 20 85, Mirela Hermann (00 40) 740 76 99 37, Hausnr. 323.

Grossau (Cristian) So lebten die Sandler - 1

- Pension Reuss Maria und Karla: 0269-579104, 0742-942612, mayareuss@web.de.
- Pension Spack: Str. II nr. 9, 0269-579262
- Pension Kasper, 0269-579296, 219023

Großpold (Apoldu de Sus) So lebten die Sandler - 2

Gästehaus nahe Marktplatz, Mittelgasse 158, 14 Betten in 3 Zimmern, Gemeinschaftsraum, Einbauküche, je 2 Duschen und Plumpsklos. Pfarrer Wilhelm Meitert, RO-557151 Apoldul des Sus, Nr. 165, Telefon und Fax: 0269-53 41 09.

Großprobstdorf (Tamava)

"Herberge auf der Thelmann-Farm", etwa 3 Minuten von der Hauptstraße entfernt. Platz fuer 8 bis 10 Personen. Pkw sowie 10 Fahrräder zur Verfügung. Telefon: (00 40) 269-83 91 15.

Gura Răului

Maria Koeber: 0269-572269, 233284, 0740-492827, info@mariakoeber.com, www.mariakoeber.com

H *Hamruden (Homorod)*

Pfarrhaus, 14 Betten in 4 Einzelzimmern, 2 Duschen, WC, große gemeinsame Küche, Unterhaltungsräume mit Voll- oder Halbpension nach Vereinbarung. Pferdekutschenfahrten, Eselreiten und Besichtigung der Kirchenburg. Anmeldung in Augsburg, Telefon: (08 21) 74 12 46, oder bei Harald Bloos, RO-507105 Homorod, Telefon: (00 40) 268-26 01 40 oder 26 01 65.

Heltau (Cisnădie) Entdeckungen ind der Kirchenburg

- Info: Laden von Hrn. Sebastian Hann, str. Cetatii nr. 1, 555300 Cisnădie, Tel. 0269-561236, cos@logon.ro
- Pension Daniel (zw. Heltau und Zood/Sadu gelegen)

Hermannstadt (Sibiu) Hilfe, wir sind Kulturhauptstadt!

- **Altenheim "Carl Wolff"**, 13 Gästezimmer. Ortrun Rhein, Telefon: (00 40) 269-22 11 31, Fax: 22 36 80, E-Mail: carlwofff@logon.ro.
- **Pfarrhaus**: einfachere Gästezimmer. Eingang links neben dem "Art-Antic". Laden an Nordostseite der Kirche. Küche, studentisches Flair. Mirela Marginean,

Telefon: (00 40) 2 69 21 31 41, vormittags Anca Budai. Spende von 10-16 Euro pro Person und Tag. Kilian Dörr, Huetplatz (Piata Huet) 1, RO-550182 Sibiu, Telefon/Fax: (00 40) 2 69 21 12 03, E-Mail: gast@evang.ro. Weitere Infos unter www.evang.ro/hermannstadt/zimmer.html.

• **Luxemburg-Haus**: Kleinen Ring, Piata Mica 16, mit Eingang direkt von der Lügenbrücke. Insgesamt 10 Betten Kulturcafé "Sigi" im Keller bietet Frühstück an. Eine Übernachtung kostet 15 - 26 Euro. Reservierung (deutsch, rumänisch, englisch) unter Telefon: Frau Budai (00 40) 2 69 21 31 41 (Montag-Freitag, 8-15 Uhr), Telefon: Herr Mai, (00 40) 2 69 21 06 75; E-Mail: gast@evang.ro.

• **Evangelische Akademie Siebenbuergen (EAS)**: Neppendorf (Turnisor) W-Teil von Hst. Str. Livezii nr. 55, Tel. 0269-219914, Fax 206448, cas@neppendorf.de, www.cas.neppendorf.de

• **Old Town Hostel**: Kleiner Ring, Pta. Mica Nr. 26, Tel.: 0269-216445, contact@hostelsibiu.ro, www.hostelsibiu.ro

Hetzeldorf (Atel) Weinen um den guten Wein

Jugendgästehaus, Schlafraum für 14-18 Personen, Schlafraum (6 bis 8 Personen), Aufenthaltsraum, Küche, Bad, Duschräum, WC. Kurator Stefan Weiss, RO-557020 Atel, Nr. 304, Telefon: (00 40) 269-86 33 10.

Holzungen (Hosman) Zu schoen um wahr zu sein

• Jochen und Gabi Cotaru: 0269-583242, 0740-959389, joachim.cotaru@gmx.net, www.hosman-durabil.ro, Burgführungen, Bäckereierzeugnisse

• Pfarrhaus, 24 Plätze, Aufenthaltsraum, Küche, Bad, Brunnen, Plumpsklos. Dorothea Binder in Hermannstadt, Telefon/Fax: (00 40) 269-21 49 08, E-Mail: hbinder@gmx.net. Zelten im Garten.

Honigberg (Harman)

Pfarrhaus, drei Gästezimmer, neun Betten, Küche. Kuratorin Luise Kasper, Telefon: (00 40) 268-36 71 20.

K *Keisd (Saschiz) Nellerbe, Bausuenden und Einmachgläser*

Infos zu Uebernachtung, Wanderungen, Umweltschutz, Bioprodukte in Keisd und Umgebung beim Touristeninformationsbuero der ADEPT-Stiftung, str. Principala nr. 157, 547510 Saschiz/Keisd, jud. Mures., Tel. 004-265-711635, 0748-200088, Fax 0265-814076, Email: info@fundatia-adept.org; www.fundatia-adept.org

Kelling (Calnic)

Ev. Pfarrhaus. Ramona und Ghita Marincus: 0258-747220, 0742-778341

Kerz (Carta) Klosterromantik vor Karpatenkulisse

• Ev. Pfarrhaus, 507070 Carta, Nr. 110, jud. Sibiu, Tel. 0269-204912 (Telzentrale) und 125 verlangen

• Campingplatz am Stadtrand Ri. Sueden. Fam. Dragoi: 0723-186343

Kleinschelken (Seica Mica) So lebten die Sachsen

Pfarrhaus, zwei Zimmer mit je zwei Betten, ein Zimmer mit acht Betten. Gemeinschaftsraum, Küche, Bad Dusche, WC, Sitzecke im Garten, Verpflegung moegl. Hilda Waedt und Maria Horig, Telefon: (00 40) 269-86 42 88.

Kleinscheuern (Sura Mica)

Pension Ana, tel.: 0269-577069/ str. Principala Nr. 71, 24 Zi, 8 Euro pro Pers.

Korond (Corund) Das Szeklerland von seiner touristischen

Seite

Gästehaus "Kleiner Bär" auf der Anhöhe Kalonda, außerhalb Korond; acht Schlafplätze, Dusche/WC, Küche/Essraum, Stromaggregat. Johannes Kravatzky, Telefon: (0 71 32) 92 03 12, E-Mail: jkravatzky@t-online.de, oder Mihály Györfi, Telefon: (00 40) 266-24 91 69.

L *Lasseln (Laslea)*

- Lukas-Spital: Tel+Fax: 0269-516259 (Nichtraucher) lukkasspital@yahoo.com
- Pension am noerdl. Orteingang neben Lukasspital (nach Claudia fragen)

Malmkrog (Malancrav) Domwoeschen, wachgekuesst

Jugendherberge "Lindwurm" für 20 Personen. Diakon Joachim Lorenz, RO-557117 Malancrav, Nr. 86, Mobiltelefon: (00 40) 744-64 54 73, Fax über (0040) 265-77 79 26, E-Mail: malmkrog@evang.ro.

M *Mediasch (Medias) Das groesste Dorf Siebenbuergens*

• Schullerhaus; acht Personen in Ein- und Zweibettzimmern mit Nasszelle, Frühstücksraum, Terrasse. Franz Dizmaresek, Telefon: (00 40) 269-824770, 831724, 83 13 47, Fax: 83 23 90.

• "Kirchenkastell": drei Appartements mit Küche und Bad. Brigitte Both, Telefon/Fax: (00 40) 269-84 19 62, oder Pfarrer Reinhart Guib, E-Mail: kastell@logon.ro

• Begegnungsstaette Johannes Honterus: 14 DZ, 6 DreibettZ., str. Honterus gegenueber Kirchenburg. Nach Hrn. Fratila fragen.

Meschen (Mosna) Nellerbe und Siegenkaese

• 5 Räume des Pfarrhauses fuer 26 Personen, im Sommer zusätzlich 9 Betten im, Speisesaal, Aufenthaltsraum, Küche, Badezimmer. Voll- bzw. Halbpension moeglich. Inge Diplas: (00 40) 269-86 21 54.

● Im Heu schlafen auf Biohof von Willy Schuster, Nr. 543, Tel. 0269-862206, 0745-873742 (vor Kburg. rechts abbiegen, links ueber Bruecke, 100m weiter bis Biegung)

Meschendorf (Mesendorf)

Frau Corina Stoian fragen, Hausnr. 125, Tel. 0744-141439

Michelsberg (Cisnadioara) - Klein aber sehr fein

● Jugendherberge des Dt. Forums mit 18 Betten im Bauernhaus Nr. 30, Küche, Waschraum, im Hof ein Doppelplumpsklo.

● Elimheim: Marianne Banciu, Telefon: (00 40) 269-56 34 99; E-Mail: elimheim@gmx.net.

● "Lia's Pension", 5 komfortable Zimmer mit 2-4 Betten, Dusche, WC, Warmwasser, Fernseher, Telefon, Swimmingpool. Telefon: (00 40) 269-56 43 95 oder (00 40) 744-93 92 64.

● Hausnr. 10/ Betten 10-15/

Mühlbach (Sebes)

Pfarramt, zwei Zimmer, fünf Betten (ohne Frühstück). Stadtpfarramt, Str. L. Blaga 10, RO-2575 Sebes, jud Alba; Telefon: (00 40) 258-73 16 93, Fax: 73 13 96, E-Mail: ange@personal.ro.



Neustadt (Cristian)

Pfarrhaus, gehobener Standard für ca. zwölf Gäste in fünf Zimmern, gemütlicher Aufenthaltsraum, Küchenzeile, Nasszellen. Garten, Hof, Grillplatz. Adele und Erhard Porr, Telefon: (0040) 268-25 71 91.



Petersdorf (Petresti)

Pfarrhaus: str. Saseasca nr. 1, Tel. 0258-743232, Fax 743318, bwuensch@crystalsoft.ro

Pretai (Bratei) Vom Sachsenhof zum Zigeunerdorf

Pfarrhaus auf dem schönen Hauptplatz, seitlich der Kirche. Zwei Zimmer mit jeweils 4 Betten und ein Zimmer mit 4 Stockbetten, Küche, Gemeinschaftsraum, Duschen und WCs, Garten. Kurator Hatt, Hausnummer 437, Telefon: (00 40) 269-86 31 06.

Pruden (Prod) Luther am Mittelpunkt der Welt

Unterkunft: Im Lutherhaus, neben Kirche

Petroschen (Petrosani)

Unterkunft im evangelischen Pfarrhaus: ein Zimmer, Küche und Bad, zelten. Otto Mihut, Str. Horia bloc 1, App. 7, RO-2675 Petrosani, jud. Hunedoara. Telefon: (00 40) 254-54 20 73, und Gisela Kolbert, Str. Budai Deleanu 4, Telefon: 0254-546256.



Rauthal (Roandola) So schön ist es am Ende der Welt!

● Im Pfarrhaus Info bei Kai-Uwe Fischer, Telefon: (00 40) 744-52 23 56.

● Familie Lohss-Goeres, Hausnr. 104, betreibt Biolandwirtschaft – und das ohne Maschinen! Sie koennen auf ihrer wunderschönen Wiese zelten oder im Heu uebernachten. Wer mag, kann mithelfen auf dem Ho. Ausserdem gibt es hier jede Menge Bioprodukte: Moehren, Zwiebeln, Kartoffeln, Milch... Anrufen geht auch, aber nur am Sonntag von 19.30-20.00h unter 0269-516298 (Postamt). Am besten gleich hinfahren und ausprobieren!

Reichsdorf (Richis) Sovas wie Dorfzylle

● im Pfarrhaus: Kurator Schaa, Telefon: (00 40) 269 - 868429.

● im Gasthaus gegenüber Kirchenburg nachfragen oder nach Nicoleta und Ciprian.

Reps (Rupea) Die einsame Felsenburg

● im ev. Pfarramt nachfragen: str. Republicii nr. 149, 50550 Rupea, jud. Brasov, Tel.: 0268-260378, 0722-420249

Reußmarkt (Miercurea Sibiului) So lebten die Landler – 3

Gästehaus neben der Kirchenburg am Marktplatz, vier breite Doppelbetten in drei großen Räumen, Essküche, Badezimmer, WC, Waschmaschine. Kurator Michael Fleischer in Reußmarkt, Hausnummer 777, Telefon: (00 40) 269-53 33 53.

Rosenau (Râsnov) Deutscher Ritterorden reloaded

Übernachtungsmöglichkeiten für Einzelreisende, Familien und Gruppen. Das Hotel umfasst 18 Doppelzimmer und ein Matratzenlager. Tagungsraum, "Wiener Café". 15 bis 20 Euro pro Nacht und Person; Frühstück enthalten. Im Jugendschlafraum kostet die Übernachtung inklusive Frühstück 8 Euro. Die Adresse Str. Caraiman 34, RO-505400 Râsnov. Telefon/Fax: (00 40) 268-23 11 35, oder bei der Saxonia-Stiftung in Kronstadt: Telefon und Fax: (00 40) 268-47 69 76, Telefon: (00 40) 268-47 39 02 oder 47 20 50, E-Mail: saxonia@brasovia.ro.

Rothberg (Rosia) Roter Berg, Roter Schah, Rote Handschuhe

● pensionierten Pfarrer im Pfarrhaus fragen

● Biohof Haerle (campen, im Heu schlafen, Bioprodukte)

Rumes (Romos)

Pfarrhaus, ein grosses Zimmer, zelten. Kurator Johann Bauer, Telefon: (00 40) 722-74 00 54, Brooser Pfarramt, Telefon: (00 40) 254-24 19 61.



Sacadate (Oltszakadat) Die Ungarn im Sachsenland

● Ungarisch-ev. Pfarrer fragen: 0269-559577, 0744-781001

Salzburg (Ocna Sibiului), 2 Campingplaetze, Zustand des Kurortes s. schlecht

Schaal Wie am Ende der Welt, aber schoener!

Pfarrhaus/**/10 Euro Pers/Fam. Gerd Ziegler: 0269-855302; 0741319865

Scharosch I (Sarosu pe Tarnave)

In den Gewölbezimmern des Pfarrhauses, 8 Personen in drei Zimmern, Bad, WC, Möglichkeit für Frühstück oder warmes Mittagessen. In Deutschland W. Widmann, Plattenfeldstraße 5, D-86453 Dasing, in Rumänien: Familie Varga, RO-555502 Sarosu pe Tarnave, str. Biertanului 170, Telefon: (00 40) 269-86 65 15.

Scharosch II (Soars) bei Hrn. Roth kann man campen, ●

Uebernachtung bei Hrn. Georgiu, str. Principala, eines der ersten Haeuser im Ort von Rotbach her kommend, 4 Zi., cca. 8 Schlafplaetze, Verpflegung, Zelten moeglich, Fremdsprachenkenntnisse. Infoschild "Retea Turistica" suchen

Schaessburg (Sighisoara, Segesvar) Zerbrechliche Schoenheit

● Burg/**/ Fam. Hajdu: 0265-777699/ Betten 2, Ehebett/cca. 60-65 Lei pro Zimmer/str. Tamplarilor

● Burg/**/str. Cojocarilor 14/Frau Cristina Faur/ Betten 10+/cca. 35 Lei pro Person

● Burg/***/Fam. Szombathy: 0265-775463/Haus Bacon, Pfarrgaessen, str. Cojocarilor/ Betten 6 in 1 Zi. mit Kueche/ 25 Euro pro Wohnung, allerdings zuzueglich 25 Euro Endreinigung! (egal ob Aufenthalt 1 oder 10 Tage)

● Burg/***/ev. Pfarrhaus/ Cositorarilor Nr. 13/ Betten cca. 5-6/ Tel. 0265-771195

● Burg/***/ Kolpinghaus der kath. Kirche/ Plaetze cca. 30+; cca. 8 Euro pro P./ str. Manastirii/ im kath. Pfarramt nachfragen, neben Kirche oder Rozsa Istvan: 0788-322926

● Burg/***/Gratisuebernachtung fuer Rucksacktouristen bei Nachhaltiges

Schaessburg e.V., str. Bastionului 11/ Tel. 0265-779917, 0747-356810,

hansedrich@gmx.de/ freiwillige Spende

● Burg/**/ Frau Sara Ionascu: 0265-775115/ Schulgasse, str. Scolii/ Betten cca. 6 in 3 Zi./ cca. 10 Euro pro Pers.

● Burg/**/Fam. Ursu Sorin, 0265-778717, 0742-688103, 1 Doppelbett in s. kl.

Zimmer in kleinem Innenhof, Bad mit Dusche, TV, extra: Kaffee/Tee, Fruehstueck in Cafe nebenan, 20 Euro/Zi.

● Burg/***/Burghostel: 0265-778489/ cca. 50 Betten, ab cca. 8 Euro pro Pers./

str. Bastionului 4-6

● Altstadt/***/ Fam. Furdul: 0265-775840/ Betten 6/cca. 35 Lei-Pers./str. G.

Cosbuc

● Bahnhof/***/ Pensiunea Costea: 0265-771237/ Betten 10+/cca. 10 Euro pro

Pers./ str. Libertatii 27

● Galtberg/**/ Fam. Lazar Valentin: 0265-777800, 0745-185058, 0741-968415/

Betten 5+ in 2 versch. Haeusern mit Terasse, schoene Aussicht / einfach, gut, billig,

nette Leute/ ab 3-5 Euro pro Pers.

● Galtberg/***/ Fam. Hans Pietzsch: 0265-779761, 0745-855122/ 6

Betten/Matratzen in 3 Mansardenzi., eigenes Bad, Terasse, Balkon,

(Bio)Fruehstueck extra, nette Leute/ cca. 8-10 Euro pro Person/

hans_alina@yahoo.com

● Naech Altstadt/***/ Fam. Zegheru: 0265-774911, 0724-069587/ 1 Doppelbett in

gemuetlichem Zi. in Untergeschoss, komplett neu eingerichtet, gemuetlich, kleine

Kueche, WC, Dusche, Abstellplatz fuer Auto in Hof. Preis cca. 10-15 Euro/Person.

Schoenau (Sona)

Im Tal der Kleinen Kokel... Im Pfarrhaus Platz für vier Personen mit

vier Kindern in zwei komfortablen Zimmern, Küche, Bad mit Warmwasser,

Aufenthaltsraum. Info bei Kuratorin Anna Miess (0040) 258-8884056 oder Hedwig

und Konrad Reckerth (0049) 8341-4905, he.ko.reckerth@gmx.de.

Scholten (Cenade)

Im Altenheim, Herr Lazar: Tel. 0258-789147

Seiburg (Jibert)

"Begegnungszentrum" mit etwa 20 Betten, Küche, Bad, WC. Anmeldung beim

Ortspresbyterium, str. Principala Nr. 1, oder bei Kirchenvater Mayndt, Strada de

Sus 105. In Deutschland: Pfarrer Michael Rentsch, Kirchgasse 6, 09629 Reinsberg,

Fax: (03 73 24) 73 62.

Seligstadt (Selistat) Ein Ort der Seligen?

Im Pfarrhaus über 28 Betten in vier Zimmern. Anmeldung beim Fogarascher

Pfarramt, Telefon: (00 40) 268-28 06 78, oder bei Pfarrer Johannes Klein, E-Mail:

klein@deltanet.ro. Vor Ort Info bei Sofia Tonca, Hausnummer 160.

Sibiel

● ueber 30 laendliche Pensionen hier. Infozentrale: Aurelia Banciu, Sibiel, Nr. 234,

Tel.: 0269-552563

Soard (4 km Vanatori/Hejjasfalva)

Uebernachten bei Romas in Romasiedlung!

● Forgacs Ioan, Hausnr. 165, (Romasiedlung a. Dorfrand/Berg: 0743-313074 / 2

Betten in 1 Zi., modern, Zeltmoeglichkeit

● Ilies Augustin: Nr. 185, Tel. 0745-404929/ 2 Betten in 1 Zi., Zeltmoeglichkeit

Stein (Stona/Dacia)

- neben Repts. Verein *Kinder Europas*.

Stolzenburg (Slimnic)

•Pension von Corina und Nicolae Fratila: DZ fuer 15-18 Euro, str. Principala Nr. 208, Tel. 0269-856295, 0745-835951

- ev. Pfarrhaus: str. Principala Nr. 15/ 0269-856110

Szovata (Sovata) Palzseen, Szekler und Schlammbaeder

"Villa Klein". 23 Zimmer, WC, Dusche, Kabel-TV, schöne Aussicht. Esssäle auch als Tagungsräume. Telefon/Fax: (0040) 265-57 76 86 oder 268-41 14 57, E-Mail: a.klein@brasovia.ro.

T *Tatrag (Tarlungeni)*

Das Gästehaus mit drei Zimmern, WC, Dusche. Pfarrer Levente Szekely, Telefon und Fax: (00 40) 268-36 50 50.

Taterloch (Tatarlaura)

Privates Gästehaus, 16 Plätze in Ein- oder Zweibettzimmern mit WC und Aufenthaltsraum. Anmeldung bei Herrn Blesch, Hausnummer 34-35.

Tartlau (Prejmer) Unesco-Welterbe im Burgenland

Bauernhof (Str. Mica 6) neben dem Pfarrhaus; 18 Betten in drei Zimmern, Aufenthaltsraum, Tagungsraum, Küche. Ansprechpartner: Pfarrer Andras Pal, Telefon: (00 40) 268-36 20 42 oder (00 40) 723-05 54 04, Pal.Andras@rdslink.ro.

Tekendorf (Teaca)

Pension mit sechs Doppelbettzimmern - Heizung, Dusche, WC, Küche. Mahlzeiten im eigenen Restaurant, Fahrdienste. Anmeldungen bei Familie Makkai, Mihai-Eminescu-Straße 461, RO- 4427 Teaca, Telefon: (0040) 263-27 61 10, Fax: 27 62 22.

Tobsdorf (Dupus)

In der einstigen deutschen Schule (Hausnummer 121) zwei Schlafräume für je vier Personen, große Wohnküche, Badezimmer. Anmeldung in Deutschland bei Eduard Herbert, Reichertshofen bei Ingolstadt, Telefon: (0 84 53) 78 02, oder Eduard Gierscher, München, Telefon: (0 89) 3 14 17 27; in Rumänien bei Daniel Taropa, Tobstorf-Mediasch, Telefon: (00 40) 721-61 58 26, oder Marioara Puscas, Tobstorf-Mediasch, Telefon: (00 40) 269-86 02 11.

Trappold (Apold) Postmoderne Burgheren, mittelalterliche

Aussleiger

- 3 Gaestezimmer mit 15 Betten in Pfarrhaus in Ortsmitte (Ri. Daia /Denndorf abbiegen, hinter Bruecke links), von 3 netten jungen Leuten betrieben. Aussenklo, Solardusche. Gaestehaus mit sozialem Charakter (Hilfe fuer sozial schwache Familien). Info bei Christina Mettler: 0724-176695. Auf Wunsch Fruehstueck.
- Fuehrungen ueber Kirchenburg, Wanderungen, zelten, uebernachten in Kirchenburg. Info: Sebastian Bethge 0724-155977. Preis verhandelbar oder als Arbeitsleistung. Bei orthodoxem Pfarrer Bioproducte (Milchprodukte). Ri. Denndorf, hinter Bruecke 2. Haus rechts.
- Schoenes Gaestehaus in Ortsmitte, Altbau renoviert: 1 Schlafzimmer mit grossen Einzelbetten (2-3 Personen), 1 Kueche komplett eingerichtet, 1 Diele, 1 kleine Fruehstuecksterrasse, 1 Bad mit Toilette, Zentralheizung und Kachelofenheizung, Autoabstellplatz in Hof. Schoener Garten. Preis: 35,- € komplette Wohnung. Mindestens 3 Naechte. Endreinigung 15,- €. Bitte um Verstaendnis: nur an Erwachsene ohne Kinder. Nette Hausherrin, deutschsprachig. Kontakt: Frau Mariana Rex, Tel. 004-0265-713138, 0721-866162. email: carpathianet@yahoo.com (Betreff: Gaestehaus Trappold).

U *Urwegen (Garbova) Es war einmal eine junge Braut...*

Gästehaus neben der Gräfenburg, drei Zimmer mit zwei bzw. vier Betten für zehn Personen, Bad mit Dusche, zelten. Ansprechpartner: Johann Thiess, Telefon: (00 40) 258-74 81 47, oder Agnetha Hanciu, Telefon: (00 40) 258-74 81 55.

W *Wolkendorf (Vulcan)*

Im kirchlichen Erholungsheim Platz fuer 40 Personen, Tagungsstätte. Pfarrer Klaus Daniel, Telefon/Fax: (00 40) 268-25 64 77, E-Mail: Daniel@Brasovia.ro, direkt im Heim, Telefon: (00 40) 268-25 64 79.

Wummloch (Valea Viilor) Welterbe oder Wummloch?

Pfarrhaus, vier Zimmer mit 17 Betten, Küche, 2 Bad mit Dusche und WC, Gemeinschaftsraum. Ioan Savonia, Telefon: (00 40) 269-20 48 6(?). In Deutschland: Mathias Seiwert, Telefon/Fax: (0 62 61) 6 07 94.

Z *Zepling (Dedrat) Wo ist das bittleschoen?*

Ein Zimmer mit sechs Betten im geräumigen Pfarrhaus. Pfarrer Zoran Kezdi, Telefon: (00 40) 265-51 10 25, oder vor Ort bei Maria Scheerer, Hausnummer 42.

Organic Food

diverse

Boiu •Verein *Kinder von Boiu*. Wolfgang Raddatz 0742-132440; •Oekoschule Boiu: Sorin Suci 0740-172123

Hermannstadt Bioladen *Biocoop* nahe Grosser Ring, str. Avram Iancu. Mo-Mi-Fr offen. Judith Haerle: 0788-231458. jbe_haerle@zappmobile.ro

Holzungen Baeckerzeugnisse; bei Jochen und Gabi Cotaru nachfragen, 0269-583242, 0740-959389

Rauthal Familie Lohss-Goeres, Hausnr. 104, betreibt Biolandwirtschaft – und das ohne Maschinen! Handarbeit und Pferdekraft sind hier angesagt. Zu kaufen gibt es bei ihnen vieles: Moehren, Zwiebeln, Kartoffeln, Milch u.ae. Ausserdem: Zelten auf der Wiese und Uebernachten im Heu. Wer mag, kann mithelfen auf dem Hof

Kaese, Milch

Alamor, Samoila Muresan, str. Principala nr. 351

Birthealm, Ziegenfarm am Ortseingang Ri. Grosskopisch (Copsa Mare)

Eulenbach Liviu Sopa (am Ortseingang li.)

Meschen, Willy Schuster, Nr. 543, Tel. 0269-862206, 0745-873742

Mortesdorf, Ziegenkaese bei Costica, Nr. 221

Rothberg-Burgberg, Judith Haerle: 0788-231458. jbe_haerle@zappmobile.ro

Rothberg-Burgberg, Hr. Jagler

Scharosch (Soars) bei Hrn. Roth

Trappold (Apold) Bei orthodoxem Pfarrer. Ri. Denndorf, hinter Bruecke 2. Haus rechts.

Honig

Hahnbach (b. Hermannstadt), Biohonig von Wilhelm Tartler

Keisd Honig in 200g-Glaesern und schoenem Geschenkkorb gibts im Touristeninformationsbuero der ADEPT-Stiftung, str. Principala nr. 157, 547510 Saschiz/Keisd, jud. Mures, 547510 Rumänien. Tel. 004-265-711635, 0748-200088, Fax 0265-814076, Email: info@fundatia-adept.org, www.fundatia-adept.org

Lasseln Honig gibts bei Herrn Hasler am Dorfende Ri. Rauthal/Rondola, Nr. 87?

Weisskirch (b. Schaessburg), Biohonig von Fam. Simanski, str. Petofi

Saefte/Wein/Oel

Burgberg: Sonnenblumenoel (...)

Dumbrava, Hausnr. 59

Kleinscheuern Apfelsaft bei Rehazentrum des Blauen Kreuzes (ev. Pfarrhaus)

Malmkrog Bioapfelsaft von Mihai Eminescu Trust MET (hinter Kirchenburg)

Schaessburg: guten Wein aus Grossalisch gibts im Weinkeller („la Mat“) in der Baiergasse (str. H. Teculescu) gegenüber Forstamt/cca. 2 Euro pro Liter/

Books

Hermannstadt

- ABF (Architekturbuero Fabini), str. Tipografilor (Wintergasse) Nr. 12, 0269-432226, fabini@directnet.ro
- Verlag Hora, str. N. D. Cocea nr. 9, 550370 Hst., Tel. 0269-211839, office@hora-verlag.ro, www.hora-verlag.ro
- Fr.-Schiller-Buchhandlung, Gr. Ring (Pta. Mare) Nr. 7, Mo-Fr 9-17, Sa 10-13h
- Hermannstaedter Zeitung HZ, str. Tipografilor (Wintergasse) Nr. 12, 0269-213422, 437765, hz@logon.ro, www.hermannstaedter.ro

Services

Reiseinfo/Reiseleiter/Besuche

- RO aktiv Reisen, www.roaktiv.de, roaktiv@roaktiv.de
- Alburnus Maior (Rosia Montana)** •"Weg des Goldes" (thematischer Weg). Im Ort ausgeschildert (Holztafel)
- Hermannstadt** •Grosser Ring, Piata Mare Nr. 7 (Schillerbuchhandlung); •Infobuero *Kultours* im Luxemburghaus, Kleiner Ring Nr. 16 •Reky Travel Club, Hermannstadt, Telefon: 24 41 65.
- Kirchberg** Kirchenbesichtigung mit Johann Wolf: 0269-586145
- Michelsberg** Schluessel zu Burg und Dorfmuseum bei Erika Fleps (Marktplatz. Nahe Aufgang zur Burg)
- Saschiz**, New tourist map for Southern Transylvania Region published by ADEPT Foundation and AER (Romanian Ecotourism Association). Purchase: ADEPT information office in Saschiz (+40 265 711635, info@fundatia-adept.org) or through www.amazon.com
- Schaessburg**, Aurelian Varvara: 0265-771051, Andrea Rost: 0745-924558, Nachhaltiges Schaessburg e.V. (nichtgew.): 0265-779917, 0747-356810, Fundatia Veritas (nichtgew.) 0265-777844: Stadtfuehrungen, Fahrradverleih, Cafe, Internet, Kunsthandwerkserzeugnisse
- Wummloch**

Schluessel zu Kirchenburg bei Friedrich Schneider, Hausnr. 211, Tel. 0269-867266

Experiments

Arkeden/Archita/Erked •isoliertes ehem. Saechsisches Dorf 25 km oestl. von Schaessburg. Schoene Kirchenburg, imposante Bauernaeser, teilweise verfallen. Mit Lokalbahn (Ri. Kronstadt/Brasov) gut und schnell erreichbar. Bei schlechtem Wetter ideal fuer eine Depitour. Im Sommer ideal zum Herumstreunen, evtl. mit Abstechern ins ungarische Szeklergebiet.

Kleinkopisch/Copsa Mica ● 10 km W von Mediasch Ri. Hermannstadt. Die einst giftigste und dreckigste Stadt Rumaeniens.

Lippa/Lipova ● 30 km oestlich von Arad im Banat. Unscheinbares Staedtchen am Mieresch, hinter Deich versteckt bietet viel mehr als man ahnt! Entdeckungen: Stadtmittre mit Loggia/Markthalle aus Tuerkenzeit (Zustand miserabel), ungewoehnliche orth. Kirche, Kunstmuseum mit wertvollen Gemaelden, Mieresch/Mures, historische Metallbruecke (schl. Zustand), ein paar alte Schwaben, kath. Wallfahrtskirche in Maria-Radna gegenueber von Lippa, Festung unweot Maria-Radna auf Berg, Koenigsschloss in Savarsin cca. 50 km oestlich im Miereschthal, Bad Lippa, schwaebische, serbische Doerfer in Umgebung, Weingueter(?) in Umgebung, billige und gute Suppe in Kneipe am Marktplatz, keine Touristen. Per Bahn oder Bus, Anhalter aus Arad gut erreichbar.

Sapartoc/Sarpatak/Schorpendorf ● Ein wunderschoeses Dorf 10 km von Schaessburg/Sighisoara in einem Seitental der Grossen Kokel gelegen. Wegen Landflucht beinahe verlassen (cca. 40 aeltere Einwohner); groesstenteils verfallen, s. schlechter Weg. Ideal zum wandern und eintauchen in eine andere Zeit. Bei gutem Wetter s. schoen, egal ob Fruehjahr, Sommer, Herbst, Winter. Bei schlechtem Wetter deprimierend.

Links

www.carpathianet.org www.hospitalityclub.org www.wwoof.welcome.at.tf
www.brukenthal.org www.kulturland.net www.oneblacksea.org www.crda-france.org www.amarodrom.hu www.ekoconnect.org www.bookcrossing.com
www.dordeduca.ro www.stephanie-roth.de www.integra.ro www.cnt.ro

Network members (some of them)

Adrian Dita, RO Sighisoara Journalist
Andrea J. Krempels, RO/DE Hannover Kulturassistentin
Alburnus Maior RO Rosia Montana Umweltschutzverein
Biocoop RO Hermannstadt/Sibiu Bioladen
Carpathian Nature Travel, RO Magura Oekotourismus
Eva Kovacs, Belgien IT-Spezialistin
Fundatia ADEPT, RO Keisd/Saschiz Dorfentwicklung
Fundatia Veritas RO Schaessburg/Sighisoara Soziales
Gerd Ziegler, RO Schaal/Soala Reiterhof
Gregory Dejaeger, Belgien IT-Spezialist
Horatiu Popa, RO Cluj Umwelterziehung
Joachim Faitsch, DE (Schwarzwald) Restaurierungen, Musikfestivals
Kulturland srl RO Holzmengen/Hosman Regionalentwicklung
Marcus Bauer DE Mag. Nachhaltiger Tourismus
Mark Tudose, RO Sighisoara Kunsthandwerk
Marlen Hoesselbarth, DE Landschaftsplanerin
Nachhaltiges Schaessburg e.V., RO Schaessburg/Sighisoara
Nat Page – GB/RO ADEPT-Foundation Keisd Gemeinschaftsentwicklung
Reneta Tomova, BG Sliven Tourismus, Umweltschutz
Roman und Annette Gühr RO Dweisskirch./Viscri Dorf Tourismus
Sebastian Bethge, RO Trappold/Apold Restaurierungen
Stephan Simon, DE Biolandbau
Stephanie Roth, DE Bonn Nachhaltiger Tourismus
Winfried Ziegler, RO ADJ Hermannstadt/Sibiu Jugendarbeit
Wolfgang Raddatz, RO Boiu/Bun Biolandbau, Jugendarbeit
Zoltan Hajdu, RO Umweltschutz

Regional products

Kunstgewerbe/Handwerk

Heltau, Kunstgewerbeladen von Sebastian Hann, str. Cetatii Nr. 1, Mo-Fr. 9-17h, Tel. 0269-561236, cos@logon.ro

Kronstadt, Ten Senses – Fair Trade und Souvenirladen des Vereins Integra aus Oradea/Nagyvarad, mitten in Fussgaengerzone, str. Diacon Coresi Nr. 5.

Malmkrog, Korbflechter Eugen (Ziganie am oberen Dorfende);

Meschen, Korbflechter, Info bei Ilse auf Pfarrhof: 0269-862154

Muehlbach Volkskunstden neben Eingang Kirchenburg (*Miriam*)

Travel

Sportausruuestung

Hermannstadt ● explorer SPORT, str. Turnului nr. 13, 0269-214744. Calea Dumbravii nr. 14, 216641 ● Freetimesports, str. A. D. Anghel nr. 16, str.

Lomonosov nr. 1, str. Justitiei nr. 8, www.freetimesport.ro

Mediasch ● Fahrradladen: strada Dupa Zid

Schaessburg ● Fahrradladen 1 neben OMV-Tankstelle beim Stadion (Neubauviertel Ri. Kronstadt); Fahrradladen 2 neben Gemuesemarkt und Tankstelle i. Stadtteil Cornesti (Ri. Mediasch)

Restaurants

Hermannstadt

● Restaurant *Kontiki* – kultiges Volkslokal bietet Kuttelsuppe in familierer Atmosphaere; ● Gasthof Clara; str. Răului Nr. 24, Tel. 0269-222914 (auch Unterkunft und Autoverleih)

Schaessburg

● Restaurant *La Ultimul Leu* (i. Stadtteil *Baragan* am oestl. Stadtrand in Wohnblockghetto). Hier lebt, isst und trinkt das Volk! Die beste *ciorba de burta* gibt's hier; dazu Gratisausblick auf ein Stueck Feld. (Gefluegelsuppe a la grec ist auch s. gut!) Es lohnt sich, mit dem Taxi rauszufahren – erst recht wenn man zu 2.-3. ist!
● *Pizzeria Jo*. Kann mehr als nur Pizza backen und koestliche Pasta kochen. Schick und gemuetlich, Terrasse zum Sehen und Gesehen werden am Stadtpark.

● Restaurant *Rustic*: Fuer alle, die Lust auf *Geriebene Bobnen* haben. (Unterstadt, 100m von Stadtpark). Wenn Sie Pech haben, muessen Sie mit den Kellnern wg. der Musiklautstaerke streiten!

Sightseeing in Transylvania

Birthealm, Bistritz, Bulea-See, Deutschweisskirch, Fogarascher-Geb., Hargita-Gebirge, Hermannstadt, Klausenburg, Kronstadt, Mediasch, Meschen, Michelsberg, Moerdersee (Lacu Rosu), Roter-Turm-Pass, Schaessburg, Saechsisch-Reen, Szeklerland, Szeklermarkt/ Tg. Secuiesc, Tartlau, Wurmloch,

Sport / Leisure / Animals

Hamruden Pferdekutschenfahrten, Eselreiten

zw. **Mediasch und Schaessburg** Streichelzoo; Willy Schuster in Meschen Nr. 543 fragen, Tel. 0269-862206, 0745-873742

Schaal, Reiten bei Fam. Gerd Ziegler: 0269-855302; 0741319865 (mit Uebernachtung)

Social NGOs / Education / Religion

Schaessburg ● Stiftung Beraca (gegen haeusliche Gewalt): 0265-771663 ● **Luminita Copiilor** (Kinderprojekte, Roma): 0265-775818 ● **Speranta Copiilor** (Reha Jugendliche): 0741789171 ● Stiftung Veritas (Religion, Jugendarbeit, Tourismus): 0265-777844 ● **Tineri pentru Misiune** (Religion, neoprotestantisch): 0745-303035 ● **IBZ** (interethnisches Jugendbildungszentrum): 0265-778489 ● **Gaudeamus** (ungarischer Schulfoerdereverein)

Ecologist NGOs / Sustainable Development

Schaessburg ● Nachhaltiges Schaessburg/ Sighisoara Durabila (nachh. Entwicklung): Schaessburg 0265-779917, 0747-356810 ● **Hosman Durabil** (nachh. Entwicklung): Holzmengen; ● **Corona** (Denkmalschutz, Dorfentw.): Trappold, Sebastian Bethge 0724-155977 ● **Eco-Breite** (Naturschutz Breiteplateau): Schaessburg: Alexandru Gota 0744-188990 ● **Slow Food Romania**: Keisd 0722-983771 ● **ADEPT** (Umweltschutz, Artenvielfalt, Dorfentw., Bioprodukte): Keisd, Nat Page 0744-966239 ● **Mihai Eminescu Trust MET** (Denkmalschutz, Dorfentwicklung, Bioprodukte): Schaessburg 0265-506022

MOLDOVA

Accommodation

Hangu (Region Neamt, Naeh Moldaukloester)

Dorf in Naeh Bicaz-Stausee (norddoestl. Ufer), schoene Umgebung, bergig, 20 km bis Ceahlau-Gipfel, 40 km bis Moldaukloester, gute Busverbindungen. Haus: Rustikales Bauernhaus aus Holz in Dorfmitte, Hausnr. 356, 2 Zimmer, 4 Betten, Garten, Brunnen, Plumpsklo, (z. Zt. k. Dusche vorh.), 1km bis See mit Schifflanlegestelle. Info: Fam. Lazar Ioan. Nette Leute. Preis: cca. 2,5 bis 3,- Euro pro Person.

VALACHIA

Accommodation

Kloster Tismana (Region Nordoltenien, Kries/jud. Dolj)

SRBIJA

VOJVODINA

Accommodation

Gorenj Podunavlje Special Nature Reserve

(in NW of Vojvodina, at the Danube, close to Croatia and Hungary; center of Nature Reserve: Backi Monostor)

MARIČIĆ SINIŠA, 43 Bezdanska street , 00381-(0)25/807105

Periskic Manda, 101 Zagrebacka ulica, 00381-(0)25-807591

Somodvarac Janja, 22 Pionirska ulica, 00381-(0)25-807631, 2 rooms x two places - full pension - full pension with kitchen usage. Private atmosphere, traditional court, homegrown fruits (abricots, pears, cherries and homemade products made of fruits.

Periskic Manda:: 101, Zagrebacka ulica, 00381-(0)25-807591.

Carpathianet

The HospitalityNetwork for Traveling and Staying in Europe

●What is Carpathia?

► **Carpathia is an open network** of NGOs, small tourism operators, organic food producers, craftsmen, institutions and individuals with the aim of preserving and practicing hospitality and fair travelling in the regions and countries of Europe. The network is functioning on a not for profit basis, including, nevertheless, commercial offers. *Carpathia* perceives itself as a flexible, proactive network (not association) of independent participants. Everyone who accepts and applies its values and principles can be part of the Hospitalitynetwork.

More details:: www.carpathianet.org and carpathianet@yahoo.com

●Who is Carpathia?

► **These are our current members**: ●NGO Sustainable Sighisoara (Sighisoara Durabila/Nachhaltiges Schaessburg e.V.) ● Veritas Foundation Sighisoara ●Sebastian Bethge, Ralph Boehlke – NGO Corona Berlin ●Wolfgang Raddatz – NGO Children from Boiu ●Andrea Judith Krempels, Reschitza ●Winfried Ziegler, ADJ Hermannstadt/Sibiu ● Judith Haerle, Wilhelm Schuster – Biocoop Organic Food Shop Sibiu ● Nat Page ADEPT Foundation Keisd/Saschiz. ...and we're still growing ;-)

●Why Carpathia?

► **Hospitality is a universal cultural value**. Therefore it should be preserved and practiced in our villages, cities, regions and countries in everyday's life.

●Who started Carpathianet::

NGO Sustainable Sighisoara

Sighisoara Durabila ONG

Hans Hedrich, project coordinator

11 Bastionului street

RO-545400 Sighisoara/Schaessburg

Tel. 004-0265-779917, 004-0747-356810

www.carpathianet.wordpress.com carpathianet@yahoo.com

Hans H. on www.hospitalityclub.org: *hanshedrich*

Hans H on www.couchsurfing.com: *linguafranca*

The 10 Commandments of Hospitality

As a member of the hospitalitynetwork I agree on and actively support the following principles of hospitality and fair travel

1. Traveling and hospitality are inseparably linked to each other.
2. Travelers are guests, not just 'tourists'.
3. Locals are hosts, not just tourism personnel.
4. Travelers and locals do respect the rights and needs of the communities they are living in.
5. Travelers, hosts and communities are partners, not competitors.
6. Travelling and hospitality should act according to the best practices of ecology and sustainable development and should not harm participants or third.
7. Traveling and hospitality should be for all participants of real and sustainable advantage – economically, culturally, ecologically, intellectually.
8. Traveling and hospitality need time to unfold their complete positive effects (relaxation, education, understanding) – travellers, hosts,

communities too.

9. Traveling and hospitality offer the chance for approaching other cultures, languages, people, mentalities and ways of life in mutual respect and tolerance, for better knowing and sympathizing them.

10. Traveling and hospitality offer an opportunity to all participants for seeing their own cultures, places of origin, ways of life from a new

perspective, for rediscovering their beauty and uniqueness, worth to be preserved and kept alive.

The working principles of Carpathia

1. INDEPENDENT PARTICIPANTS:: The Hospitalitynetwork is an open circle of independently acting participants (private persons, associations, (small) companies aiming at preserving and strengthening hospitality and fair travel in Transylvania, Romania, Europe, the Milky Way and neighboring galaxies ;-)

2. TARGET GROUP:: For this aim we try to interconnect private persons, companies, not-for-profit associations, craftsmen, organic food and regional products producers.

3. NETWORK, not ASSOCIATION:: The Network is not an association, therefore we do not have association structures, budget or any hierarchies.

4. OPEN for new SUPPORTERS:: The network is open for persons, institutions, companies, associations that accept and put in practice its values and working principles.

5. DECENTRALISED and CONSENSUAL:: The network is organised on a decentralised basis and is being led and developed by its founders and participants on the basis of consensus.

6. ACTIVITY, no DEBATES:: The active involvement of its members is crucial for the existence of the Hospitalitynetwork. Communication and interaction of its members should not stay in the sphere of theoretical debate but should forward the aims of the group and its members.

7. COORDINATORS and SPEAKERS:: To forward its scope, the Hospitalitynetwork should name from its members coordinators, assistants and speakers, each with a clearly defined area of activity. For the beginning the coordinator of the network is Hans Hedrich, the founder of *Carpathia*, project coordinator with the NGO *Sustainable Sighisoara* (Romania)

8. COMMUNICATION:: Our communication tools are mailinglist, homepage, newsletter. Every contact and cooperation with tourism relevant initiatives and NGOs is highly welcome.

9. NAME:: *Carpathia* – The Hospitalitynetwork for fair travel. (with translated versions of the name in other languages)

10. RESPONSIBILITY, not CONTROL:: Carpathia members are responsible for their activity inside and outside the network – there isn't any control of the members from part of the network.

The 11th Commandment: No Draculatourism in Transylvania! ;-)

